Angler-Forum

Jahresheft 2019/20

Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V.

Der Westensee – Traumgewässer, Traumfische
Seiten 4/5

Streetfishing – Zander an der Waterkant
Seiten 8/9

Küchenfenster – Projekt in Schleswig-Holstein
Seiten 12/13

Buchverlosung +++ Erfolgreiche Outdoor +++ „Stichling“ für mehr Sicherheit

Editorial

Pflicht und Wahrheit

Die Erde ist unser Paradies. 71 Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt – mehr als zwei Drittel. Und Wasser ist unser Element. Ohne das kostbare Gut gäbe es unser Hobby nicht. Entschuldigung, unsere Caster könnten auch in der Wüste ihren faszinierenden Sport ausüben. Aber Spinnfischer, Meeresangler, Karpfenspezies und alle anderen, die es auf Fische abgesehen haben, könnten Rute und Rolle an den Nagel hängen. Und das kommt für uns natürlich auf keinen Fall in Frage.

Klar ist, dass auch wir Angler unseren Beitrag leisten müssen, um die Bestände zu schonen. Vielleicht müssen wir in Zukunft höhere Mindestmaße für Lachs und Meerforelle akzeptieren, vielleicht wird die Schonzeit für Hecht und Zander ausgeweitet und vielleicht müssen wir auch Einschnitte beim Aalangeln hinnehmen.

Aber auch andere müssen ihren Teil dazu beitragen: Die Behörden, die riguros gegen illegale Glasaalfänge und -schmuggel vorgehen müssen. Die Politiker, die mit Augenmaß und unter Mitsprache der Betroffenen an den Landesvorschriften feilen. Und die EU, die für eine Fischereipolitik mit Weitsicht stehen muss. Wir müssen für unsere Sache streiten. Wir müssen unsere Politiker in die Pflicht nehmen und wir müssen dafür auch bei der Europawahl unser Kreuz machen.

Petri Heil,
Sönke Rother

Inhalt

Der Westensee wird immer beliebter Seiten 4/5

Outdoor 2019 – Messe und mehr Seiten 6

Voll im Trend: Streetfishing in der Hamburger City Seiten 8/9

Für ein faires Miteinander zwischen Vereinen Seiten 10

„Küchenfenster“ – Schonmaß der Zukunft Seiten 12/13

Grußwort der Präsidentin des DAFV Seiten 14/15

Berichte von Präsidium und Referenten ab Seite 16

Sicherheit auf See mit dem „Stichling“ Seite 36

Seminar für Gewässerwarte Seite 37

SCOTTY-Boxen – Das Resümee Seiten 38/39

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung Seite 40

Titel: Ein kapitaler Lachs – Fisch des Jahres 2019 –, der den ehrenamtlichen Helfern beim Laichfischfang in der Stör in den Kescher ging.

Impressum
Das „LSFV-Jahresheft“ ist das Mitteilungsblatt des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein. Es erscheint einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung kostenlos für alle Mitgliedsvereine im LSFV.
Ein kostenloses Download gibt es im Internet unter www.lsfv-sh.de
Herausgeber: Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel
(Tel. 0431/676818, Fax 0431/676810 oder E-Mail: info@lsfv-sh.de)
Ansprechpartner: Sönke Rother, LSFV-Pressesprecher, Papenkamp 52, 24114 Kiel
(Tel. 0179/1392683 oder E-Mail: rother@lsfv-sh.de)
Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion ist nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Manuskripte abzudrucken.

Zum Zurücksetzen gefangener Fische

Der schleswig-holsteinische Landtag hat am 26. September 2018 das Landesfischereigesetz (LFischG) geringfügig geändert, insbesondere § 39. Aus der Formulierung „Im Rahmen der ordnungsgemäßen Fischerei sind insbesondere verboten (…) 3. das Fischen mit der Handangel, das von Vornherein auf das Zurücksetzen von gefangenen Fischen ausgerichtet ist (Catch & Release)“ wurde „… das Fischen mit der Handangel, das von Vornherein nur auf das Zurücksetzen von gefangenen Fischen ausgerichtet ist“.

Einige schließen daraus, dass jetzt das Zurücksetzen maßiger Fische erlaubt sei. „Tatsächlich hat sich aber nichts praktisch geändert“, erklärt LSFV-Geschäftsführer und Jurist Robert Vollborn. Man durfte einerseits schon vorher maßige Fische zurücksetzen, die man aus **sachlichen Gründen** nicht verwerten wollte oder konnte. Und andererseits darf man auch jetzt nicht ausschließlich mit dem Ziel des Zurücksetzens angeln.

Robert Vollborn

Jürgen Töllner verstorben

Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tode des Vorsitzenden unseres Kreisanglerverbandes Nordfriesland, Jürgen Töllner, gehört. Unser tiefes Mitgefühl und unsere Anteilname gelten seiner Frau Susanne und seiner weiteren Familie. Mit Jürgen Töllner verlieren die Angler im Lande eines ihrer prägenden Gesichter.
Jürgen war in seinem Kreisverband ein Vordenker und Macher. So viele Dinge hat er angeschoben. Ein großes Anliegen war ihm die Barrierefreiheit von Angelplätzen. Angeln für alle, ob alt oder jung – das lag ihm immer sehr am Herzen. Der Förderung der Jugendarbeit hat er viel Zeit gewidmet und sie in seinem Kreis immer weiter vorangetrieben.
Zahlreiche Umweltprojekte gehen auf Jürgen zurück. Zuletzt hat er sich sehr für die Durchgängigkeit der geschöpften Marschengewässer in seiner Region eingesetzt.
Unvergessen sind die von ihm initiierten „Tage des Angelns“ in Friedrichsstadt. Auf das ganze Stadtgebiet verteilt und an zahlreichen Stationen konnten sich die Besucher über die Vielfältigkeit unserer Passion informieren.
Lange Jahre war Jürgen Referent für den Casting-sport in unserem Landesverband. Zahlreiche Großveranstaltungen und Meisterschaften wurden von ihm beispielhaft organisiert. Als aktiver Sportler, aber auch als Trainer, hat er national und international zahlreiche Titel gewonnen. Jürgen war ein besonderer Mensch. Herzlich auf der einen, aber auch hart in der Sache auf der anderen Seite. Er war oftmals ein Kritiker und Querdenker, dabei ging es ihm aber immer um unsere gemeinsame Sache. Für viele von uns war er nicht nur ein kluger Kopf, sondern auch ein Freund.
Nach einer schweren Krankheit hat er nun die geliebte Angelrute für immer aus der Hand gelegt. Wir sind sehr traurig!

Wir werden Jürgens Andenken in großen Ehren halten und ihn nicht vergessen.

Peter Heldt, Präsident

Westensee: Traumgewässer

Der Jugendleiter des Landessportfischerverbands SH, Hartwig Voß, listete auf, welche Gruppen in 2018 den Westensee genutzt haben. „Darüber war ich sehr erfreut. Und daraus lässt sich auch einiges ableiten“, sagt LSFV-Präsident Peter Heldt.
Durch die LSFV-Boote am Steg ist es auch für größere Gruppen möglich, gemeinsam auf dem See zu angeln. Es waren im vergangenen Jahr Vereine mit bis zu 16 Booten zeitgleich auf dem Wasser. „Bei den ganz großen Jugendveranstaltungen werden manchmal noch weitere Boote von den dauerhaft ansässigen Vereinen hinzugeliehen“, berichtet Voß. Und Heldt lobt: „Alles das organisiert in vortrefflicher Weise unser Jugendleiter mit seiner Mannschaft.“

Sicherheit auf See
Seit dem Sommer liegt ein neues, motorisiertes Boot am Steg, mit dem die Betreuer schnell zu Rettungszwecken bei den Jugendlichen sein können. Die Förde Sparkasse hat den LSFV SH beim Kauf großzügig unterstützt. Im Steinhaus werden zudem 50 Schwimmwesten bereitgehalten. „Für die Jugendlichen muss es sicher sein auf dem Wasser, aber auch die Betreuer gehen immer mit gutem Beispiel voran und legen die Rettungswesten an“, sagt der LSFV-Präsident. Aber auch alle anderen Gerätschaften – Tische, Bänke, Geschirr, Gläser, Besteck, Grill und vieles andere – können die Vereinsgruppen nutzen. Die Einweisung der Gruppen ist sehr zeitaufwendig und wird von Hartwig Voßs Truppe ehrenamtlich geleistet. „Wo hat man heute noch einen solchen Service? Dafür an dieser Stelle ein großes Dankeschön“, sagt Peter Heldt.

Hecht und Barsch sind sind die häufigsten und am meisten beangelten Fischarten auf dem Westensee.

Dass man am Westensee also hervorragend solche Veranstaltungen machen kann hat sich schnell herumgesprochen, und so wird das Angebot immer mehr genutzt. Die Möglichkeit, in der naheliegenden Jugendherberge zu nächtigen, ist ein weiterer Pluspunkt. „Auf die Preise der Herberge haben wir allerdings keinen Einfluss, die werden festgelegt vom Deutschen Jugendherbergsverband“, erklärt Heldt. Da die Mitglieder des LSFV SH aber kostenfrei den See befischen und lediglich eine geringe Tagesmiete für die Boote zahlen, ist ein gemeinschaftliches Angeln trotzdem unschlagbar günstig.

„Besonders freut mich, dass nun auch immer mehr LSFV-Angler und Gruppen aus anderen Landesteilen den See nutzen, die vorher dem Kauf kritisch gegenüberstanden“, erklärt der LSFV-Präsident und gibt einen kurzen Überblick einiger Vereine und Kreisverbände, die 2018 mit Gruppen auf dem Westensee waren: VDSA Kellinghusen, ASV Stolpe, SV Ringkanal, SFV Treene Friedrichsstadt, ASV Quickborn, ASV Frühauf Fleckeby, Hol Rut Landwehr, Angler Nord, SFV Beringstedt, ASV Preetz, Kreisverband Nordfriesland, AFN Neumünster, SFV Kiel Suchsdorf, ASV Petri Heil Neumünster, Angel- und Hegeverein Ladelund, AV Schlesen, AV Uetersen-Tornesch, ASV Bosau, Norddeutscher Angelverein Kiel, Petri Heil Rendsburg, AV Karpfen Henstedt-Ulzburg und noch einige mehr. Hinzu kamen das große Westensee-Jugendlager des LSFV und die Veranstaltungen der ansässigen Vereine aus Neumünster, Aukrug, Stolpe und vom Polish Fishing Club.

mit Traumfischen

Mit bis zu 16 Booten können große Gruppen zeitgleich auf dem LSFV-Gewässer angeln.

Hinzu kommen viele Einzelangler aus dem LSFV und zahlreiche Gastangler. „Wir können ganz klar sagen, dass trotz des heißen und trockenen Sommers viel geangelt wurde. Und fast alle Angler, mit denen ich sprach, waren mit den Fängen sehr zufrieden“, so Heldt.

Große Hechte und kapitale Barsche

Wie produktiv der Westensee ist zeigte sich auch beim LSFV-Gewässerwarteseminar. 35 Gewässerwarte aus ganz Schleswig-Holstein beschäftigten sich unter der Anleitung der LSFV-Biologen mit den verschiedenen Methoden zur Fischbestandserhebung und rieben sich aufgrund der Fänge manchmal erstaunt die Augen. Wohl kaum ein anderes Gewässer birgt in solcher Anzahl kapitale Barsche. Auch große Zander und Hechte sind nicht die Ausnahme. Die Große Maräne wird bei den Befischungen des Gewässerwarteseminars regelmäßig gefangen, allerdings kaum von den Anglern genutzt. Sie gilt als eine Art Geheimtipp mit und zeigt das große Potenzial des Sees.

Das ganze verursacht natürlich auch Arbeit und Kosten. Obwohl viele umfangreiche Arbeiten, wie zum Beispiel das winterfest machen der Boote, von fleißigen Händen ehrenamtlich geregelt werden. Die viel genutzten Boote unterliegen einem Verschleiß – Anker gehen verloren, Riemen und Dollen gehen kaputt, Stege, Bootschuppen, Parkplatz, Toiletten und Gelände müssen in Ordnung gehalten werden – und der Kartenverkauf muss geregelt werden. Das alles passiere nicht von selbst und koste manchmal auch richtig Geld. „Aber wenn man sieht, wie viele Angler aus allen Landesteilen mittlerweile diesen wunderschönen und zentral gelegenen See nutzen, ist das alle Mühen wert. Und gerade für die Jugendabteilung des LSFV, aber auch verstärkt für die Jugendarbeit der Kreisverbände und Vereine, gewinnt der Westensee immer mehr an Bedeutung“, freut sich LSFV-Präsident Heldt.

Erfolgreiche Outdoor 2019

Die Outdoor in Neumünster entwickelt sich immer mehr zum Anziehungspunkt für Angler, Jäger und andere Naturliebhaber. Am Eröffnungstag war die Menschenschlange vor dem Eingang mehrere hundert Meter lang. Insgesamt besuchten 13.100 Besucher die Messe. Kein Wunder, dass in den Gängen und Hallen mehr Andrang als in den Vorjahren herrschte. Das merkten auch die Vertreter des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein, der seit Anfang an dabei ist. Wieder zurück im Eingangsbereich boten Präsident Peter Heldt, Vize-Präsidenten und hauptamtliche Mitarbeiter, wie die Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn und Robert Vollborn, aber auch weitere ehrenamtliche Helfer viele Informationen über das Angeln im Allgemeinen, über die Gewässer des LSFV, aber auch Antworten zu ganz speziellen und zum Teil kniffeligen Einzelfällen. „Vieles konnte man im Gespräch direkt vor Ort besprechen und auch klären. Bei komplizierten Fällen wird es eine Rückmeldung geben. Und vermutlich haben wir auch den einen oder anderen kritischen Gast von unserem Verband und vom Angeln überzeugen können“, lautet Heldts erstes Fazit direkt nach der Messe. „Aber insgesamt gab es einfach eine Menge guter Gespräche“, sagt der LSFV-Präsident. Und er hat auch schon eine Idee für 2020: „Im nächsten Jahr sollten wir versuchen, einen gemeinsamen Stand aufzubauen.“ Zumal in der Halle auch die Angelgeräteanbieter seien. „Das passt einfach besser, und wir haben dann einen gemeinsamen LSFV-Auftritt mit Casting und Jugend.“

Am Stand des LSFV SH war immer etwas los.

Weltmeister und Europameister: Heinz Maire-Hensge (re.) guckt Fußballlegende Horst Hrubesch und dessen Enkelin beim Wurf-Wettkampf zu, im Hintergrund Danny Hrubesch, amtierender Weltmeister im Brandungsangeln. Foto: T. Wunsch

Eine Bereicherung, so Heldt, sei auch die Präsenz von Hejfish am LSFV-Stand gewesen. Der Online-Anbieter von Erlaubnisscheinen, der eng mit dem Landesverband zusammenarbeitet, konnte für die gemeinsame Sache werben und sicherlich auch dem einen oder anderen die Scheu vor der modernen Technik nehmen. „Angelscheine online zu bestellen ist ganz einfach“, versichert Hejfish-Geschäftsführer Wolfgang Lang, der für die Messe extra aus Österreich angereist war.

Zwei Hallen weiter hatte die Casting-Sparte um Referent Thomas Wunsch ihre Wurfbahn aufgebaut. Unterstützung erhielten sie von einem echten Weltmeister: Heinz Maire-Hensge zeigte interessierten Besuchern wie richtig geworfen wird. Auch die LSFV-Jugend präsentierte sich dort und lud jüngere Messebesucher zum Angeln auf Stofffische ein.
Am ersten Tag der Messe gab es prominenten Besuch: Der frischgebackene Weltmeister im Brandungsangeln, Danny Hrubesch, hatte mit seinem Vater, Fußballlegende Horst Hrubesch, am Stand vorbeigeschaut. „Das war natürlich eine besondere Überraschung für uns. Wir haben uns sehr gefreut“, sagt Thomas Wunsch. Und Peter Heldt lobt: „Ein besonder Dank an die Casting-Crew, aber auch an die vielen Leute der Jugendgruppe. Das war ein toller Stand. Damit haben wir richtig viele Leute erreicht.“

Salmoniden-Projekt überzeugt

Das Projekt hat überzeugt, die Bemühungen und der Zusammenhalt der Angler haben sich ausgezahlt: Das Projekt der Arge Stör/Bramau, die sich seit vielen Jahren für den Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH) um die Reproduktion von Lachs und Meerforelle kümmert, hat bei der Google Impact Challenge 20.000 Euro gewonnen.

Bei jedem Wetter sind die ehrenamtlichen Helfern auf dem Wasser, um Lachs, Meer- und Bachforellen für die Nachzucht zu fangen.

Christoph Reill, der sich selbst ehrenamtlich bei der Arge engagiert, hat das Projekt ins Rennen geschickt. Unter fast 3000 Bewerbern wurde das Projekt ausgewählt und mit 99 weiteren in die Endrunde aufgenommen. Gemeinsam haben Arge und LSFV SH auf allen Kanälen die Werbetrommel gerührt und aufgerufen, für das Salmoniden-Projekt abzustimmen. Mit Erfolg: Von den 100 Projekten kamen die ehrenamtlichen Angler aus Schleswig-Holstein unter die besten 50. „Ich freue mich für die Arge und für alle, die an dem Erfolg beteiligt sind. Es war eine tolle Teamarbeit“, sagt Christoph Reill.

Das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro soll speziell für die Sicherung und Erfassung der Bestände von Lachs und Meerforelle mit der RFID-Technologie eingesetzt werden. Damit werden die Fische gekennzeichnet und später wieder erkannt. Artenschutz, Bestandserhaltung und Wiederansiedlung können so nachhaltig und nachweisbar vollzogen werden. Reill: „Jetzt haben wir das Startkapital und damit Planungssicherheit für die nächsten Jahre, um mit dem Projekt beginnen zu können.“ LSFV-Präsident Peter Heldt: „Es ist super, was die ohnehin ehrenamtlichen Helfer da auf die Beine gestellt haben. Es ist eine tolle Anerkennung für deren Arbeit. Es zeigt aber auch, was wir Angler gemeinsam erreichen können.“

Arge und Salmoniden-Projekt

Mehr als 1,5 Millionen Lachseier und mehr als 18 Millionen Meerforelleneier wurden seit 1982 für die Nachzucht aufgelegt. Dafür wurden in dieser Zeit weit mehr als 8000 laichreife Salmoniden gefangen und anschließend schonend zurückgesetzt. Ohne diese Arbeit, die zahlreiche Angler im LSFV S-H ehrenamtlich leisten, und großen Summen aus der Fischereiabgabe des Landes S-H, wäre es um Lachs und Meerforelle schlecht bestellt. Das Engagement der Angler gibt Lachs und Meerforelle in Schleswig-Holstein eine Zukunft.

Streetfishing in der

Ende Oktober war es endlich wieder soweit, es stand unser jährliches Street-Fishing in der Hamburger City an. Diesmal waren auch Teilnehmer von unseren befreundeten Angelvereinen aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg dabei, und auch einige unserer SAV-Erwachsenen wollten sich das nicht entgehen lassen. Insgesamt waren wir 58 Teilnehmer. Auch wieder mit dabei waren Tim und Jannik, und diesmal mit Unterstützung von Sebastian. Alle drei erfahrene, bekannte Hamburger Angel-Guides, die sich in Hamburg richtig gut auskennen und auch viele Kniffs und Tricks auf Lager haben. Das Street-Fishing habe ich vorher bei der Stadt Hamburg angemeldet, und da muss ich sagen: tolle Reaktion der Stadt Hamburg. Wir haben volle Unterstützung erhalten. Danke!

Stattliche Barsche finden sich an vielen Stellen in der Hamburger City. Fotos: Tobi Behrens

Und los ging's

Treffpunkt war wie immer um 8 Uhr am Tornescher Bahnhof. Eigentlich fahren wir von Tornesch direkt mit der NOB zum Hamburger Hauptbahnhof... eigentlich. Pendler werden jetzt wissen was kommt – Zugausfall, Verspätung. Wir waren in Tornesch schon eine große Truppe und ich wusste ja schon, dass in Hamburg nochmal so viele auf uns warten. Wir haben dann die NOB nach HH-Altona genommen, umsteigen Richtung Jungfernstieg und dann mit der U4 in die Hamburger Hafencity. Der Kurzzug der U-Bahn war komplett gefüllt mit Anglern.

Angekommen in der Hamburger Hafencity haben Volker und ich die Teilnehmer mit einem Hamburger „Moin" begrüßt. Tim, Jannik und Sebastian haben eine kurze Einweisung gegeben, für die Jungangler Vorfächer gebunden, und dann haben alle die ersten Würfe im nördlichen Teil des Baakenhafens gemacht. Direkt an der Spundwand, gute acht Meter ging´s runter – nicht für jeden etwas.
Wir haben uns dann in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe mit Tim und Sebastian Richtung Fleete und hoch an die Binnen -und Außenalster, die anderen mit Jannik, Volker und mir erst mal im Hafen, Magellanterassen und dann zum Alsterfleet.

Bei uns lief es eher mau, aber zwischenzeitlich habe ich sehr schnell einige Fangbilder von Barschen und Zandern von Tim bekommen. Wir

Hamburger City

Wer Strecke macht, wird zum Teil auch mit ordentlichen Fängen belohnt – wie mit diesem prächtigen Zander.

weiter zum Störtebecker-Denkmal, eine Flaschenpost gefangen – und viele lustige Blicke der Touristen in den Barkassen: „Zwischen den ganzen Anglern da oben sehen sie den Störtebecker." An den Magellanterassen kam dann der erste schöne Zander bei uns raus. Die Magellanterassen waren sehr gut von Anglern besucht, und die haben auch ein paar gute Zander dort gefangen. Ich habe es dann tatsächlich geschafft, einem Velo-Bike-Fahrer seine Seemansmütze zu angeln.

Unsere Truppe ist dann weiter Richtung Alsterfleet, wie auch im letzten Jahr ein Mittagspausen-Spot von Jannik. Die andere Truppe war da bereits an der Alster und Tim schickte mal wieder Bilder von gefangenen Barschen. Aber jetzt war es bei uns auch soweit, viele Zander und Barsche gingen ans Band. So etwas macht ein echtes Streetfishing aus, Laufen, Kilometer machen, Kanäle und Fleete abfischen – und viele Fragen von Touristen. Kurz vor den Alsterschleusen haben Jonas und Jannik noch zwei richtig schöne Barsche rausgezuppelt.
Tim und Sebastian waren mittlerweile an der Außenalster hinter der Kennedybrücke, auch da kamen noch einige Barsche an Land. Treffpunkt war anschließend am Rathausmarkt direkt in der City. Dort haben wir die Veranstaltung auch offiziell beendet und das ganze natürlich mit einem sehr lauten dreifachen „Petri Heil"! Anschließend ging es für uns zurück Richtung Tornesch, die Bahn war natürlich nicht so pünktlich wie erhofft, aber wir sind alle wieder gut zu Hause angekommen.

Bedanken möchte ich mich für die große, positive Resonanz der teilnehmenden Vereine. Und ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen Guides, Tim, Jannik und Sebastian. Ohne Euch wäre es uns nicht möglich, so etwas auf die Beine zu stellen. Ein tolles Event – und 2019 ist eine Neuauflage fest geplant!

Gastbeitrag von Tobi Behrens,
Jugendwart des KSFV Steinburg
und des SAV Uetersen-Tornesch

Weitere Infos im Internet unter: www.sav-uetersen-tornesch.de

Miteinander statt gegeneinander

Aus aktuellem Anlaß weist der Landessportfischerverband SH auf eine Vorschrift in unserer Satzung hin, § 5 Abs. 7, die alle Mitgliedsvereine bindet:
„Für ein Gewässer, das ein Mitglied gepachtet hat, hatte oder zu pachten beabsichtigt darf gegen dessen Willen weder ein anderes Mitglied noch der LSFV konkurrierend ein Pacht-, Kauf- oder sonst beeinträchtigendes Angebot abgeben oder dessen Abgabe durch ein Vereinsmitglied zulassen. Beabsichtigt ein Mitglied ein Gewässer aufzugeben, ist der LSFV unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen."

Ihr Wortlaut ist nicht optimal, aber ihr Inhalt ist wichtig. Denn diese Pflicht erwächst aus dem Wunsch nach Solidarität und Zusammenhalt zwischen allen Vereinen unter dem Dach des LSFV. Anfeindungen kennen wir lange; durch Dritte sowieso, aber zunehmend auch durch Angler, die sich (gegenüber wem auch immer) auf Kosten anderer Angler profilieren wollen.
Sie veröffentlichen leichtfertig Texte, vor allem im Internet, oft ohne jedes Hintergrundwissen, oft ohne Betrachtung der Gesamtlage, dafür in der Hoffnung auf ein paar zustimmende Kommentare Gleichgesinnter.

Wir Angler dürfen uns nicht gegenseitig in Situationen bringen, in denen es Gewinner und Verlierer gibt. Vielmehr sollten Vereine gegebenenfalls eher auf einen momentanen Vorteil verzichten, weil sie davon ausgehen können, dass sich ein anderer Verein in ähnlicher Situation gleich verhält, was langfristig ihren eigenen Interessen besser dient. Zusammenhalt muss der wesentliche Charakterzug bei Mitgliedern eines Verbandes sein.

Wenn also ein Verein ein Gewässer gepachtet hat oder sogar kaufen möchte, dann dürfen andere Vereine kein konkurrierendes Angebot abgeben. Oft ist es möglich, ein Gewässer gemeinsam zu bewirtschaften. Die Beteiligten können dann Kosten und Arbeitsaufwand teilen. Ein so abgestimmtes Vorgehen verhindert auch steigende Preisvorstellungen des Eigentümers. Es kann sogar zu deutlichen Preisnachlässen führen, wenn Vereine nach interner Absprache erst wenig Interesse zeigen; hierbei muss man aber die Konkurrenz durch Dritte abschätzen können.

Wer dennoch gegen die Satzungsvorschrift, die es oft auch zusätzlich auf der Ebene der Kreisverbände gibt, verstößt, muss mit Konsequenzen in Form von Vereinsstrafen rechnen, bis hin zum Ausschluss.
Soweit muss es nicht kommen. Bei Fragen oder Bedarf an Unterstützung stehen die Mitarbeiter in der LSFV-Geschäftsstelle gern zur Verfügung.

Robert Vollborn

Für Sie gelesen: „Kleine Flüsse – Große Fänge“

Stausee, Baggersee oder großer Strom – beim Angeln dreht sich häufig alles um diese Gewässer. Dabei wird ein Gewässertyp vergessen, den fast jeder Angler in unmittelbarer Nähe zu seinem Heimatort hat: der kleine Fluss. Kleinere Fließgewässer haben es meist in sich: Man kann hier viele unterschiedliche Fischarten fangen und hat mit einfachen Angelmethoden gute Chancen auf kapitale Fänge. Es gibt schmale Entwässerungsgräben, die kapitale Hechte beherbergen. Und die kleinen Flüsse sind oft leicht zu lesende Gewässer.

In dem Buch „Kleine Flüsse – große Fänge“ erfährt der Angler, wie man am kleinen Fließgewässer zum Fangerfolg kommt. Ob klassisch mit Naturködern, mit modernen Methoden fürs Spinnangeln oder sogar mit der Fliegenrute.

Auf 160 Seiten und mit rund 160 Abbildungen gibt es Tricks für Montagen, aber auch Tipps für die richtige Platzwahl. Denn die ist wie so oft entscheidend für den Fangerfolg. Und in den Flüsse sind die Hotspots oft markanter und leichter zu finden, als in großen Stauseen oder am Meer. Manchmal ist es der überhängende Baum, anderswo der Einlauf eines kleinen Baches. Wo beides fehlt, lohnt die Kenntnis von Strömungskanten. So kommt jeder Angler schließlich zu seinem Fisch.

Titel: Kleine Flüsse - große Fänge, Autor: Stephan Keppler, Verlag: Müller-Rüschlikon, Preis: 19,95 Euro, ISBN: 978-3-275-02150-5.

Wir verlosen zwei Bücher: Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Flussangler“ an die E-Mail: rother@lsfv-sh.de
Einsendeschluss: 31. Mai 2019

DAFV schreibt erneut Förderpreis aus

Auch 2019 schreibt der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) einen Förderpreis aus. Eingereicht werden können Studien- oder Ausbildungsabschlussarbeiten (Fachschulabschluss-, Examens-, Magister-, Diplom-, Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten etc.). Diese sollen entweder einen herausragenden und fördernden Beitrag

- zur Erreichung der satzungsgemäßen Verbandsziele des DAFV bzgl. der Angelfischerei liefern,
- die mediale Außendarstellung des Verbands befördern,
- didaktische Fragen in Schulungen und Lehrgängen des Verbands unterstützen,
- juristische Probleme aus der angelfischereilichen Praxis behandeln oder andere
- geeignete Themen zur zeitgemäßen Verbandsarbeit behandeln.

Teilnehmen können auch Bewerber, die juristische, pädagogische, medienwissenschaftliche oder journalistische Arbeiten liefern können, die eine moderne Verbandsarbeit stützen oder öffentlich darstellen und damit zur Sicherung einer nachhaltigen Angelfischerei beitragen.
Der Förderpreis des DAFV ist mit 1000 Euro dotiert. Die Arbeit ist bis 31. Dezember 2019 beim DAFV in Berlin einzureichen

„Küchenfenster“ – das

Küchenfenster – „Dummtüch“ oder sinnvolle Schonbestimmung in der Angelfischerei? Angelvereine sind als Eigentümer oder Pächter von Fischereirechten nicht nur zur Nutzung der Fischbestände berechtigt, sondern auch zu deren Hege verpflichtet. Zu den häufigsten Hegemaßnahmen zählen Mindestmaße und Schonzeiten. Ziel eines Mindestmaßes ist es, dass sich alle Fische vor dem Fang mindestens einmal fortpflanzen können. Es stellt somit einen Schutz vor Überfischung dar. Die Entnahme oberhalb einer bestimmten Länge führt allerdings zu einer Verschiebung der Längen- und Altersstruktur – ältere große Fische werden rar. Gerade den größeren Fischen wird jedoch eine besondere Rolle für den Erhalt des Fischbestandes beigemessen, zum Beispiel durch eine ausgedehntere Laichzeit, eine höhere Fruchtbarkeit, größere Eier und Larven sowie eine Veranlagung für schnelles Wachstum. Aufgrund dessen wird in der Wissenschaft, den Angelvereinen und Fischereibehörden über das „Küchenfenster“ diskutiert.
Das „Küchenfenster“ wird nach unten vom Mindestmaß (Schonung junger Fische) und nach oben von einem Maximalmaß (Schonung älterer Fische) begrenzt. Nur im dazwischenliegenden Längenbereich ist eine Fischentnahme erlaubt. Theoretische Bestandsmodelle und Aquarienexperimente zeigen, dass ein solches „Küchenfenster“ zu einem höheren Anteil großer Laichfische führt, wodurch sich die Produktion von Nachwuchs stabilisiert und höhere Fangmengen ohne Überfischung möglich sein können.

Praxistest Küchenfenster –
Ihre Beteiligung ist gefragt

Grau ist alle Theorie. Ob die Einführung eines „Küchenfensters“ tatsächlich die erhofften Vorteile bietet und damit eine geeignete Hegemaßnahme darstellt, ist bisher in der Praxis kaum untersucht worden. Die biologischen Zusammenhänge in den Gewässern sind so vielfältig, dass sie in theoretischen Modellen nur unzureichend abgebildet werden können. Das heißt, wir brauchen Freilandstudien aus echten Angelgewässern unter realen Umweltbedingungen. Mit der Unterstützung des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein möchten wir das angehen und die Theorie in der Praxis überprüfen. Aktuell entwickeln wir dazu ein Untersuchungskonzept für einen mehrjährigen Praxistest „Küchenfenster“. Ein solcher Praxistest kann allerdings nur durchgeführt werden, wenn eine ausreichende Anzahl kooperierender Angelvereine sowie geeignete Seen gefunden werden. Hierfür setzen wir auf Ihre Unterstützung und Ihren Wissenshunger. Mit Ihnen wollen wir an Ihren Seen die Eignung eines „Küchenfensters“ zur Hege von anglerisch genutzten Fischbeständen prüfen. Gesucht werden interessierte Vereine, die bereit sind einen oder mehrere Seen in den Praxistest einzubringen.

Dabei sollten die Vereine bereit sein, die Angelfischerei für eine noch festzulegende Fischart nach gemeinsam vereinbarten Vorgaben zur Entnahme (Küchenfenster oder Mindestmaß) auszuüben. Das Angeln auf andere Arten kann während dieser Zeit ohne Änderungen weitergehen.
Was bringt dem Angelverein eine Teilnahme? Neben einer fundierten fachlichen Beratung zur Gewässerbewirtschaftung und dem Kennenlernen einfach umsetzbarer Methoden zur Erfassung von Fischbestandsänderungen, erhalten teilnehmende Angelvereine detaillierte Einblicke und Informationen über die Fischbestände in ihren Gewässern. „Durch Ihre Beteiligung am Praxistest können Sie das Vorhaben aktiv mitgestalten und sich ein eigenes Bild von den Ergebnissen in Ihren Gewässern machen. Ihre Teilnahme kann einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der Hege und Pflege von Fischbe-

Maß aller Dinge?

Beispielhafte Alters- und Größenklassenzusammensetzung von Fischbeständen unter verschiedenen Bewirtschaftungsszenarien mit kleinen, junge Fischen (blau) und großen, älteren Fischen (orange).

ständen im Rahmen einer angelfischereilichen Bewirtschaftung leisten", sagt Fischereiwissenschaftler Daniel Hühn.

Die nächsten Schritte:
– Bis Herbst 2019: Erfassung interessierter Angelvereine, Begehung und Auswahl möglicher Untersuchungsgewässer sowie Festlegung der zu betrachtenden Fischart(en)
– Bis Ende 2019: Entwicklung eines Untersuchungskonzepts und Erarbeitung eines Förderantrages für Mittel aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein zur Umsetzung des Praxistests „Küchenfenster"
– Anfang 2020: Der Praxistest „Küchenfenster" könnte erst nach positivem Bescheid des Förderantrages starten. Sobald es eine Rückmeldung über eine Bewilligung des Antrags gibt, werden alle Vereine über den Förderbescheid sowie den möglichen Projektstart informiert.

Daniel Hühn
Angler und Fischereiwissenschaftler

Wie kann man teilnehmen?
Gesucht werden Angelvereine, die neugierig auf einen mehrjährigen Vergleich von traditionellem Mindestmaß und „Küchenfenster" sind. Wer Interesse an einer Beteiligung an dem zukünftigen Forschungsprojekt hat und sich eine gemeinsame, mehrjährige Zusammenarbeit vorstellen kann, sollte ein entsprechendes Signal an das Institut für Binnenfischerei senden: Eine kurze Nachricht per E-Mail oder ein Anruf reichen aus. Natürlich werden dort auch offene Fragen beantwortet und mögliche Bedenken ausgeräumt.
E-Mail: daniel.huehn@ifb-potsdam.de
Telefon: 033201/406-33

Institut für Binnenfischerei

Das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow ist eine praxisorientierte Forschungseinrichtung im Bereich der Binnenfischerei. Der Grundsatz „Fischereiforschung in der Praxis für die Praxis" prägt die Arbeit des Instituts seit mehr als 90 Jahren. Im Fokus unserer Arbeit stehen sowohl die Entwicklung der Fischbestände in Seen und Flüssen und ihre Nutzung durch die Erwerbs- und Angelfischerei als auch die Fischzucht in Teichen und speziellen Anlagen. Träger und regelmäßige Zuwendungsgeber sind die für die Binnenfischerei zuständigen Ministerien der Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.
Informationen: www.ifb-potsdam.de)

Grußwort der DAFV-Präsidentin

Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands

Liebe Anglerinnen und Angler,
Angeln ist seit je her ein Teil unserer Gesellschaft. Angeln vermittelt Lebensqualität, bietet Erholung und Abenteuer. Angeln vermittelt Artenkenntnis und ökologische Zusammenhänge und in Zeiten in denen Kühe lila und Fische eckig sind, geht doch nichts über einen selbstgefangenen Fisch. Angeln ist zeitgemäß!
Eine wichtige Aufgabe unseres Verbandes ist es, die weitreichende Akzeptanz der Öffentlichkeit für die Angelfischerei in Deutschland zu fördern. Dafür müssen die Stärken und die Bedeutung der organisierten Anglerinnen und Angler deutlicher nach außen getragen werden. Angeln ist weit mehr als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen. Neben den wichtigen Aufgaben der Hege und Pflege, leisten Angelvereine und Verbände, in oftmals unzähligen ehrenamtlichen Stunden, einen bedeutenden Mehrwert, auch über ihre Verbands- oder Vereinsstruktur hinaus. In der heutzutage schnelllebigen Welt leisten sie einen enormen Beitrag für die Gesellschaft, sie fördern soziale Kontakte und schaffen einen Raum für Gemeinschaft. Angeln kann gesundheitsfördernd sein – ob direkt als Ausgleich zum Stress im Alltag oder indirekt über die Verwertung des gefangenen Fisches. Nachhaltiger geht es kaum.

Darum lautet unser Motto:
Angeln in die Mitte der Gesellschaft!

Wer ein Ziel vor Augen hat, muss auch die Voraussetzungen schaffen, um den Weg beschreiten zu können. So war es sicher nicht verwunderlich, dass ein interner Fokus im letzten Jahr auf grundlegenden Strukturelementen lag. Insbesondere unsere Kommunikationswege nach innen, aber vor allem auch nach außen, wurden überarbeitet. Wir haben in Eigenleistung eine neue Homepage gestaltet. Ergebnis: die Zugriffehaben sich verdreifacht. Auch die AFZ Fischwaid, unsere Verbandszeitschrift und nebenbei die älteste Angelzeitschrift der Welt, erscheint seit letztem Jahr im neuen Design. Unsere IT wurde auf den neusten Stand der Zeit gebracht. Technische Möglichkeiten unserer heutigen digitalen Welt wurden integriert. Und wir sind noch lange nicht am Ende.

Angelpolitisch war das Jahr 2018 von Erfolgen geprägt. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, die konstruktive Kommunikation, aber auch die Konfrontation zu suchen.
Das Bag-Limit beim Dorsch wurde von fünf auf sieben Fische pro Angler und Angeltag angehoben. Ein Erfolg, der ohne die deutsche Vehemenz nicht gelungen wäre.
Angler dürfen in Meeresgebieten der EU auch weiterhin Fische zurücksetzen. Im Dezember wurde zwischen den EU-Institutionen eine vorläufige Vereinbarung getroffen, welche die Freizeitfischerei von der sogenannten Anlandeverpflichtung in Meeresgebieten ausnimmt.
Die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten haben angekündigt, ihre Bemühungen zum Schutz des Europäischen Aals zu verstärken. Dies beinhaltet die Durchführung einer Evaluierung der Aal-Verordnung aus dem Jahr 2007. Die Kommission will in diesem Zusammenhang die Maßnahmen zum Schutz des Europäischen Aals gemäß der Aal-Verordnung überprüfen. Gerade in Deutschland werden die Ziele der Aalmanagementpläne hauptsächlich durch Besatz von uns Anglern und Fischern erreicht. Auch sinnvolle Schonmaßnahmen sind zu begrüßen. Aber es ist in keiner Weise ziel-

Mit ausdrucksstarken Bildern wirbt der DAFV für das Angeln in der Mitte der Gesellschaft. Fotos: DAFV

führend, diejenigen durch generelle Fangverbote zu demotivieren und damit zu bestrafen, die durch ihre Biotopmaßnahmen an Fließgewässern und den Aalbesatz dafür sorgen, dass entsprechend der EU-Verordnung die Quote der Abwanderung von 40 Prozent erreicht wird.

Bei vielen unserer Termine in Brüssel wurde es sehr deutlich, wie wichtig es ist, die Gesprächsintensität mit den EU-Vertretern weiter zu erhöhen. So ist es doch immer noch erstaunlich, welche Wissenslücken bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommission über Angler und die Freizeitfischerei in Europa klaffen.

Auf unserem Weg in die Mitte der Gesellschaft ist es wichtig zu erkennen, welche Wege wir einschlagen müssen und welche Bilder wir schaffen, um unsere Argumente erfolgreich zu platzieren. Wer sind unsere Ansprechpartner und welche Kanäle müssen wir bedienen. Wir müssen erkennen, dass wir uns häufig zu stark mit uns selbst auseinandersetzen. Angler sprechen dieselbe Sprache. Aber wie verhält es sich mit der nichtangelnden Bevölkerung? Genauso wichtig, wie die Kommunikation nach innen ist, muss es uns gelingen Schnittstellen nach außen zu bedienen.
Aus diesem Grund gehen wir seit letztem Jahr mit dem Slogan: „Geh raus. Erlebe die Natur. Geh angeln. Iss deinen eigenen Fisch." an die Öffentlichkeit.
In Zeiten, in denen die offene Kommunikation untereinander wichtig ist und der Sprung über den eigenen Schatten keine sportliche Meisterleistung darstellt, sollten wir unsere übergeordneten Aufgaben immer nach vorne stellen. Nicht immer ist man einer Meinung, aber ist es nicht wesentlich wichtiger, bei gemeinsamer Interessenlage zueinander zu finden und in Vertretung unserer Anglerinnen und Angler, Stärke zu zeigen? Ich möchte Ihnen sagen, dass sich der DAFV bei seinen Mitgliedern dafür bedankt. Lassen sie uns den Bundesverband weiter voranbringen. Für unsere Leidenschaft und für alle die diese Leidenschaft teilen.

Mit freundlichen Grüßen und Petri Heil,
Ihre
Dr. Christel Happach-Kasan

Jahresbericht **Peter Heldt**

Präsident des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein

Liebe Angelfreunde,

aufgrund des milden Winters fing die Angelsaison 2019 früh an. Das merkten wir auch an den Kartenverkäufen in der Geschäftsstelle. Bereits an den ersten Januartagen hatten unsere Mitarbeiter gut damit zu tun, Erlaubnisscheine für den Nord-Ostsee-Kanal auszugeben. Manchmal stehen die Angler dann bei Frau Schramm oder Frau Fischer regelrecht Schlange. In Zukunft soll das für alle leichter werden! Für unsere stehenden Gewässer kann man die Erlaubnisscheine und Boote ja schon seit längerer Zeit digital ordern, und für die Kanäle und die Elbe ist das seit Dezember 2018 jetzt auch möglich. Man muss nun nicht mehr nach Kiel oder zu einer der anderen Ausgabestellen fahren, sondern kann seine Karte auch bequem zu Hause am Computer erwerben. Das ist kundenfreundlich! Der einzelne Angler spart sich Zeit und Wege, und bei unserem Verband erleichtert es die Verwaltung. Wenn das erst einmal richtig funktioniert, haben alle gewonnen. Aber wie immer gibt es bei solchen Umstellungen auch Reibungsverluste und Kinderkrankheiten. Es gab zahlreiche Details und Besonderheiten die unser Partner „Hejfisch“ nach unseren Vorgaben in die vorhandenen Programme einpflegen musste. Das sind teilweise komplexe Vorgänge. Daten-, Rechts- und Abrechnungssicherheit müssen selbstverständlich gewährleistet sein. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail, und just in dieser schwierigen Umstellungsphase kam es bei Wartungsarbeiten an unserer LSFV-Internetseite zu einem kapitalen Fehler. Man konnte seine Karten eine Zeit lang also nur über die „Hejfisch“-Seite bestellen. Alle anderen Kunden bedienten wir so lange wieder wie bisher in „Handarbeit“.
Trotz der technischen Probleme hat es dann weitestgehend doch noch gut geklappt. Tausende von Kartenwünschen konnten bereits

Anfang Januar abgearbeitet werden. Bei allen Anglern und Vereinen bei denen die Ausgabe nicht ganz reibungslos geklappt hat, möchte ich mich an dieser Stelle entschuldigen.
Wenn althergebrachte Dinge sich ändern, fällt das nicht immer jedem leicht. Gerade einige der Älteren unter uns stehen mit der neuen Technik manchmal auf Kriegsfuß. Aber für alle, die nicht selbst „online gehen“ können oder wollen, wird es auch in den nächsten Jahren weiterhin möglich sein, sich den Erlaubnisschein auf althergebrachtem Wege, also bei seinem Verein, bei einer unserer zahlreichen Ausgabestellen oder direkt bei uns in der Geschäftsstelle zu kaufen.
Wir arbeiten weiter daran, das digitale Kartensystem zu optimieren, damit alle reibungslos an ihre Erlaubnisscheine kommen.

Wir wachsen!
Einige Neuerungen scheinen durchaus gut bei den Anglern anzukommen, denn unser Verband wächst. 2018 stieg die Anzahl unser Mitglieder um 230, und für 2019 sind schon jetzt mehr als

600 weitere Personen hinzugekommen. Wir steuern auf die 40.000-Marke zu.
Wir sind ein Anglerverband, und Angler brauchen gute und fischreiche Gewässer. Wir haben für unsere zahlenden Mitglieder den satzungsgemäßen Auftrag dafür zu sorgen, dass wir diese Gewässer bekommen – und daran arbeitet der LSFV ständig und erfolgreich!
Die Wiederpachtung eines Teils des Plöner Sees Anfang 2018 kam positiv bei den Anglern an. Es ist gut, dass wir am größten See unseres Landes wieder Fischereirechte pachten konnten. In dieser Region bieten wir nun wie früher ein Kombiticket mit Bischofssee, Trendsee, Stadtsee und Schwanensee an. Die gute Zusammenarbeit mit den Berufsfischern der Region macht das möglich.
Auch am Westensee haben wir seit 2018 die Fischereirechte für den Teil, der uns nicht gehört, dazu gepachtet. Hier sind es nun inzwischen 609 Hektar, die wir befischen dürfen. Am neu hinzu gekommenen Steg in Wrohe wird die LSFV-Flotte zum Saisonstart im Mai 2019 um mindestens weitere vier Boote aufgestockt. Insgesamt liegen dann mehr als 20 LSFV-Boote am Westensee. Das kommt gerade auch bei den großen Jugendveranstaltungen zum Tragen. Bereits im März lagen uns Anmeldungen für 20 weitere Vereinsveranstaltungen in der Saison 2019 vor. Immer mehr Vereine und Kreisverbände aus dem ganzen Land machen gemeinschaftliche Angelveranstaltungen am Westensee, und wir versuchen natürlich gerne den Wünschen unserer Mitglieder nachzukommen und arbeiten ständig an der notwendigen Infrastruktur. Das kostet Zeit und Geld. Aber dieser extrem fischreiche See begeistert immer mehr unserer Angler.

Sechs der großen Seen des Landes sind nun auf unserer Palette. Auf vier dieser Seen können unsere Mitglieder nach Zahlung des Jahresbeitrages von nur 5,50 Euro ohne weitere Kosten 1.370 Hektar Wasserfläche beangeln. Lediglich die Boote müssen gemietet werden. Für die anderen Seen, den Nord-Ostsee-Kanal, den Elbe-Lübeck-Kanal und unsere Elbstrecke bekommen unsere Angler sehr günstige Erlaubnisscheine. So sind zum Beispiel 42 Euro für eine Jahreskarte, mit der man auf 100 Kilometern Länge den Nord-Ostsee-Kanal nutzen kann, wohl kaum zu teuer. In diesem überaus artenreichen Gewässer (zurzeit 93 verschiedene Arten) kann man an zahlreichen Hotspots das gesamte Jahr über schöne Fische fangen.
Natürlich haben wir erst einmal für unsere Mitglieder zu sorgen. Sie ermöglichen durch die kontinuierliche Zahlung ihrer Beiträge überhaupt erst Pacht oder Kauf von Gewässern und deren aufwendige Verwaltung und Hege. Aber auch für Gäste stehen an allen Gewässern Tages- oder Mehrtageskarten zur Verfügung.
Unsere Verbandsleistungen an den Gewässern kosten viel Zeit und Geld. Nur mit der Pacht eines Gewässers ist es eben nicht getan. Da hängt sehr viel mehr dran – das weiß jeder kleine Verein, der selbst ein Gewässer bewirtschaftet. Boote, Stege, Parkflächen und viele andere Dinge müssen ständig bearbeitet werden. Permanent kommen neue Aufgaben auf uns zu, die wir immer mit dem gleichen Personalstamm und dem gleichen Finanzvolumen bearbeiten müssen. Mit unseren 5,50 Euro Jahresbeitrag arbeiten wir hart am Limit. Wir versuchen in jedem Jahr eine „schwarze Null" zu erarbeiten, aber lange wird das so nicht mehr möglich sein.

Hege und Förderung

Wer Gewässer hat und wer angeln möchte, der hat natürlich auch Pflichten. Wir haben uns um die Natur in und um unsere Gewässer zu kümmern. Das gehört mit dem Angeln zusammen – und das ist seit Jahrzehnten für die meisten von uns selbstverständlich. Nicht umsonst steht bei ganz vielen unserer Vereine und Kreisverbände der Umweltgedanke nicht nur mit auf dem Briefkopf, sondern wird auch gelebt.
Seit Jahrzehnten werden unsere Hegeaktivitäten auch mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Es handelt sich eben nicht nur um fleißintensive Gewässeruferreinigungen. Wir leisten mehr! Einige kostenintensive Maßnahmen, wie der Besatz von Aalen und Meerforellen, wären ohne Förderungen nicht machbar.

Salmoniden

Die Angler des LSFV SH setzten sich auch 2018 für die Bestände der Bach- und Meerforellen ein. Die natürliche Reproduktion funktioniert in vielen unserer ausgebauten Fließgewässer nach wie vor nur mangelhaft. Auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hat daran noch nichts Grundlegendes geändert, obwohl positive Ansätze da sind. Die fehlende Durchgängigkeit der Gewässer und die kleine Wasserkraft sind nach wie vor Themen, mit denen wir uns beschäftigen. In Zeiten wo Windräder in unserem Land stillstehen wird gleichzeitig versucht neue kleine Wasserkraftanlagen zu installieren oder für alte Betriebszeitverlängerungen zu erwirken. Das macht höchstens für die einzelnen Betreiber Sinn, ist aber Gift für unsere Gewässer. Hier kämpft der LSFV derzeit an mehreren Gewässern für vernünftige Lösungen.

Aufgrund des trockenen Sommers und der damit verbundenen niedrigen Wasserstände fiel die Laichfischfangsaison 2018 auch an der Stör eher schlecht aus. 169 weibliche und 87 männliche Meerforellen wurden daher hauptsächlich im Tidebereich der Stör für die Laichgewinnung gefangen.

Trotzdem lagen im Januar 2019 allein im LSFV-Bruthaus in Aukrug 564.714 Meerforelleneier auf. Hinzu kommen 49.568 Bachforelleneier, die täglich vom LSFV-Gewässerreferenten Hartwig Hahn und den Aktivposten der Arge Stör-Bramau kontrolliert wurden. Bei der Erbrütung gab es daher so gut wie keine Verluste. Insgesamt wurden in Aukrug seit 1982 20.894.400 Meerforellen erbrütet.

Schon seit mehr als 100 Jahren kümmert man sich im Bruthaus vom Verband der Teichwirte und Binnenfischer in Altmühlendorf um die Salmoniden. Dort ist der Fischwirtschaftsmeister Albrecht „Ali“ Hahn die treibende Kraft. Dabei arbeitet er eng mit zahlreichen unserer LSFV-Vereine, aber auch mit anderen Arbeitsgruppen und Berufsfischern zusammen. Jeder, der an der Küste eine schöne Meerforelle fängt, sollte darüber nachdenken, dass dieser Fisch mit hoher Wahrscheinlichkeit auch schon mal durch die Hände von „Ali“ Hahn ging. So hat das Bruthaus Altmühlendorf zum Beispiel in der Brutsaison 2017/18 766.000 Brütlinge und 21.700 einjährige Smolts für 29 verschiedene Fließgewässer unseres Landes produziert. Zusammen mit den ebenfalls großen Aktivitäten der Dänen ist das die Grundlage für die Meerforellenangelei an der Küste. Als ich vor 40 Jahren an den Stränden der Flensburger Förde die ersten Versuche auf Meerforelle machte, waren solche Fänge wie heute undenkbar.

Die Hauptakteure werden allerdings älter und „Ali“ Hahn steuert in absehbarer Zeit auf den Ruhestand zu. Es ist also einiges im Wandel, und wir werden uns 2019 damit beschäftigen müssen zu planen, wie diese Projekte in Zukunft weiterlaufen können. Ohne professionelle und ehrenamtliche Arbeitskraft und ohne gutes Werkzeug ist da wenig zu machen.

Die Technik in den Bruthäusern, die Fanggeräte für die Laichfische, die Fahrzeuge mit den Hältervorrichtungen und vieles andere Notwendige mehr – all das ist teuer. Die Verwaltung von geförderten Projekten kostet Zeit und Geld. Ebenfalls wird ständig geprüft, was mit den Fördermitteln passiert.

Selbstverständlich müssen wir ständig daran arbeiten, unsere Besatzaktivitäten zu optimieren. So hat unter anderem Dr. Christoph Petereit vom Geomar Helmholtz Institut die Lebenszyklen und Wanderungsbewegungen der Meerforellen über mehrere Jahre hinweg detailliert untersucht. In einem LSFV-Projekt wurden von Dr. Mattias Hempel mit den Scotty Boxen neue Wege der Laicherbrütung erforscht. 2018 wurden diese Projekte abgeschlossen. Mit dem neu hinzu gewonnenen Wissen werden wir mit den Mitteln, die für den Besatz zur Verfügung stehen, langfristig bessere Ergebnisse mit weniger Aufwand erreichen können.

Das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement der Angler, gepaart mit der Arbeit von Profis und der finanziellen Förderung aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein hat bewirkt, dass wieder stabile Bestände und gute Fänge möglich sind. Jeder, der seine Fischereiabgabe in Schleswig-Holstein zahlt, unterstützt mit seinem kleinen Obo-

Ein kapitaler Lachs – so wollen wir das in 2019 sehen.

lus solche Projekte. Ohne Förderung aus diesen Töpfen hätten die ehrenamtlichen Aktivisten der Vereine im Lande nicht die notwendigen Gerätschaften für die aufwendigen Arbeiten. Das alles ist gut für die Bestände, für deren nachhaltige Nutzung und somit auch für alle Angler die an der Küste und in den Bächen auf Meerforellen angeln.

Auch um den Lachs werden wir uns 2019 weiterhin kümmern. Hier bekommen wir allerdings keine Förderung und tragen die Kosten allein. Der Lachs wurde vom DAFV zum Fisch des Jahres ausgerufen. Um möglichst viele Menschen über die Probleme des Lachses und unsere Aktivitäten zum Schutz der Art zu informieren, werden wir zum Laichfischfang im November 2019 eine große Veranstaltung für Politik und Presse am LSFV-Bruthaus durchführen. Die Salmoniden-Fänge im vergangenen Jahr waren, vermutlich wegen der schlechten Wasserstände, nicht überragend. Wir hoffen aber trotzdem auf ein erfolgreiches Angeljahr 2019.

Aal

Es gibt zahlreiche Faktoren, die den Beständen zusetzen, die aber außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Gegen die anhaltende Fließgewässerverbauung, Wasserkraftanlagen und illegalen Glasaalfang können wir nur indirekt etwas tun. Das dauert lange! Dort wo wir direkt etwas tun können, an unseren Gewässern, versuchen wir selbstverständlich sofort etwas zu machen, um die Bestände zu erhalten. Wir wollen weiterhin Aale fangen und deshalb werden wir auch 2019 wieder besetzen und forschen. Unsere Gewässer sind die Lebensräume, aus denen auch zukünftig noch Blankaale zum Laichen abwandern können. Werden diese Lebensräume nicht von genügend Glasaalen auf natürlichem Wege bevölkert, dann müssen wir diese eben besetzen. Das tun wir seit 2005 in enger Abstimmung mit dem Fischereiministerium und der Oberen Fischereibehörde des Landes Schleswig-Holstein. Außerdem beobachten wir kontinuierlich, was aus unserem Besatz wird. Unter anderem werden dazu die Fänge ausgewertet und „unter die Lupe" genommen. Daran arbeitet seit langen Jahren unser Biologe Rüdiger Neukamm. Für nutzungsfähige Erkenntnisse braucht man langjährige lückenlose Ergebnisketten. Die Markierung der Aale und die dazugehörige Auswertung zahlen wir seit einigen Jahren aus der NOK-Hegegemeinschaftskasse und mit LSFV- Mitteln. Hier zeigt sich was Angler bewirken können, wenn sie sich zu Hegegemeinschaften zusammentun und an einen Strang ziehen. Große finanzielle Aufwendungen können durch gemeinschaftlich geleistete Kleinbeträge der einzelnen Mitglieder gestemmt werden. Der teure Besatz wird ebenfalls zu 40 Prozent aus unseren Eigenmitteln finanziert. 15 Prozent kommen aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes und weitere 45 Prozent aus europäischen Töpfen. Ohne unseren hohen Eigenanteil würde in den Binnengewässern überhaupt kein Besatz stattfinden!

Was wäre die Alternative zum Aalbesatz?

In den von unseren Biologen langjährig untersuchten Gewässern beträgt der Anteil der besetzten Aale zwischen 76 und 100 Prozent.

Satz-Aale – ohne sie wäre der Fang heute kaum noch in einem Gewässer bei uns möglich.

Im Elbe-Lübeck-Kanal hat sich die Besiedlungsdichte der Aale von 2010 bis heute mehr als verdoppelt. Ohne Besatz wären Aalfänge kaum noch möglich. Es würden aus unseren Lebensräumen auch kaum noch Blankaale zum Laichen abwandern. Wir tragen dazu bei, die deutschen Aalmanagementpläne von 2008 mit Leben zu erfüllen.
Erreichen wir damit am Ende nur ein Stück weit, dass langfristig wieder mehr Glasaale in unsere Gewässer zurückkehren, haben sowohl die Art als auch die Angler gewonnen. Übrigens werden auch zahlreiche Gewässer, die nicht zum LSFV gehören, mit geförderten Aalen besetzt.

Fischereiberatung
Der Sommer 2018 war extrem warm und trocken. Es gab zahlreiche Fischsterben in den stehenden Gewässern. In den Jahren vorher hatten wir viele Probleme mit Einleitungen in kleine Fließgewässer. Auch 2019 werden uns sicherlich solche Probleme belasten.
Beratung und Hilfe kommen hier im Ernstfall von unserem Fischereiberater Martin Purps. Sehr viele unserer Vereine, aber auch andere Fischereitreibende, nehmen seine Dienste gern und häufig in Anspruch. Fragen zur Gewässerbewirtschaftung, Hilfe bei den Hegeplänen und viele weitere Dienstleistungen werden von ihm ebenfalls geleistet. Auch dieser Posten wäre ohne Mittel aus der Fischereiabgabe von uns nicht zu bezahlen.
Das LSFV-Gewässerwarteseminar 2019 findet unter der Leitung unserer Biologen vom 30. August bis zum 1. September in Bad Malente statt. Thema wird diesmal „Bestimmung von wirbellosen Tieren und Wasserpflanzen – Ermittlung der Gewässergüte“ sein.

Angeln und Casting 2019
Besonders freue ich mich schon jetzt wieder auf die große Westenseefreizeit der Jugendgruppe Ende Mai 2019. Es macht einfach Spaß sich anzugucken, was da passiert. LSFV-Jugendleiter Hartwig Voss hat sich ein schlagkräftiges Team aus jungen Leuten aufgebaut, das dieses aufwendige Event auf die Beine stellt. Von rückläufiger Beteiligung bei Jugendveranstaltungen kann beim LSFV absolut keine Rede sein. Ganz im Gegenteil – wir können der großen Nachfrage kaum nachkommen. Auch hier wachsen wir gegen den Trend! Vom 2. bis 6. Oktober ist ein weiteres Highlight die LSFV-Meeres-Jugendfreizeit in Stein an der Ostsee.
Bei der Outdoor-Messe im April in Neumünster wird sich, wie schon im Jahr 2018, die Jugendgruppe wieder zusammen mit den Senioren des LSFV präsentieren.

Vom 19. bis zum 21. Juli 2019 findet bei uns am Nord-Ostsee-Kanal das DAFV-Länderfischen statt. Die Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet sind uns wieder herzlich willkommen, und daher werden die Angler aus dem Kreisverband Rendsburg-Eckernförde und unser LSFV-Vizepräsident Achim Heinrich die Organisatoren vom DAFV nach Kräften unterstützen.

Am 20. April 2019 findet der Offene Casting-Landes-Cup Norddeutschland 2019 in Kellinghusen statt. Unser LSFV-Referent für Casting, Thomas Wunsch, seine Frau Panja und die Sportfreunde des VdSA Kellinghusen stecken voll in den Vorbereitungen. Vom 15. bis zum 18. August 2019 sind dann die deutschen Casting-Meisterschaften der Senioren ebenfalls in Kellinghusen. Auch das wird sicherlich ein Highlight, und ich kann nur jedem empfehlen, sich vor Ort einmal die Wurfkünste der Meister anzusehen.

Auch das Thema barrierefreie Angelplätze ist uns nach wie vor ein wichtiges Anliegen und wird uns 2019 bewegen.
Barrierefreie Angelplätze – ein LSFV-Projekt.
Die Konzeptstudie ist fertig. Wir wissen jetzt wie barrierefreie Angelplätze aussehen müssen, damit viele beeinträchtigte Anglerinnen und Angler ihrer Leidenschaft sicher nachgehen können und welche Gewässer-Standorte sehr gut und gut geeignet sind. Jetzt wollen wir die Erkenntnisse in die Praxis umsetzen.
Im Januar 2019 hat das Land Schleswig-Holstein einen „Fonds für Barrierefreiheit" zur Förderung der Barrierefreiheit gemäß UN-Behindertenrechtskonvention ins Leben gerufen. Überall im Land tut sich etwas. Auch unter den Anglern sind sehr viele Menschen mit Behinderungen. Sie haben das Recht auf einen Zugang zu unseren Angelrevieren. Da stehen auch wir als LSFV in der Pflicht – und der kommen wir nach. Bereits Anfang 2000 endstanden die ersten barrierefreien Angelplätze. Der LSFV baute seinerzeit zwei Plätze am NOK und einen am Gieselaukanal. Einige Angelvereine im Land wurden ebenfalls aktiv und bauten solche Plätze an ihren Vereinsgewässern. Bereits diese ersten Projekte wurden mit großer Unterstützung aus dem Fischereiministerium und der Oberen Fischereibehörde des Landes begleitet. Um zu verhindern, dass nun jeder, der bauen will, das Rad neu für sich erfindet, wurde 2016 mit der aus der Fischereiabgabe des Landes geförderten Konzeptstudie für barrierefreie Angelplätze begonnen.

Für diese Aufgabe konnte der LSFV Sabine Hübner gewinnen. Die begeisterte Anglerin sitzt seit einem Unfall 1994 im Rollstuhl. Mit ihrer Alltagserfahrung kann sie erkennen, worauf es bei der Planung und Umsetzung barrierefreier Angelplätze wirklich ankommt. Die Studie wurde im Dezember 2018 fertig und ist nun die Grundlage für den Bau eines ganzen Netzes barrierefreier Angelplätze in Schleswig-Holstein. Dafür sind wir im Moment auf der Suche nach weiteren Fördertöpfen.
Sabine Hübners Start 2016 war eine erste Umfrage an 400 betroffene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Es geht eben nicht nur um Rollstuhlfahrer. Erheblich mehr Anglerinnen und Angler mit Beeinträchtigung benötigen zur Ausübung ihrer Passion gut zugängliche und sichere Angelplätze. Ein häufiges Symptom wie Schwindel, das sich in der Feststellung aller Behinderungsarten wiederfindet, mag da ein verdeutlichendes Beispiel sein. Seh- und Hörbehinderte sind weitere potenzielle Nutzer von barrierefreien Plätzen. Es ging bei dieser Umfrage auch um die Nutzungskette rund um den Angelplatz.
Bei der Suche nach geeigneten Standorten gab es nach den Umfrageergebnissen 14 Faktoren der umgebenden Infrastruktur zu berücksichtigen. Sabine Hübner begann am Anfang ihrer Studie, auf Luftbildern nach geeigneten Ufern zu suchen. 650 Stellen wurden so näher unter anderem auf ihre Erreichbarkeit geprüft. Nach dieser Vorauswahl suchte sie im nächsten Schritt die 380 aussichtsreichsten Plätze unseres Bundeslandes auf. Genauestens geprüft wurden sowohl die direkte Zuwegung mit geeigneten Parkmöglichkeiten als auch die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Der Weg zur Angelplattform darf weder zu viel Gefälle haben, noch ein völlig unbefestigter Wanderweg sein. Wichtig ist auch der möglichst geringe Höhenunterschied zwischen dem Angelplatz und der Wasseroberfläche, damit der gefangene Fisch sicher gelandet werden kann. Jeder Angler, ob nun beeinträchtigt oder nicht, möchte an seinem Angelplatz die Chance auf einen guten Fang haben. Das ist ein wesentlicher Faktor

bei der Auswahl einer geeigneten Stelle. Nach Abschluss der aufwendigen Suche im ganzen Land kristallisierten sich 78 sehr gut oder gut geeignete Standorte heraus.
Der zweiten Umfrage ging der Vorab-Entwurf einer barrierefreien Angelplattform voraus. Die Erkenntnisse aus den Befragungen und der Erfahrungsschatz Sabine Hübners flossen in den Entwurf ein. 75 Anglerinnen und Angler bekamen die Pläne zur Beurteilung. 15 von ihnen trafen sich mit erfahrenen Vereinsmitgliedern und Mitarbeitern der WSV in Husum, um an den bereits gebauten Plätzen das Gute zu würdigen und konkrete Verbesserungen in die Weiterentwicklung zu der Musterangelplattform einfließen zu lassen, deren Grundprinzip für alle zukünftigen barrierefreien Angelstellen genutzt werden wird. Besonders der Aufbau des Geländers ermöglicht es Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sicher zu angeln.
Die erste Musterplattform soll am Einfelder See errichtet werden. Wir merken aber deutlich, an wie vielen Stellen eine Umsetzung tatsächlich haken kann. Den Bau der eigentlichen Angelplattform kann man zwar komplett vereinheitlichen und in kleiner Serie kostengünstiger als bisher fertigen lassen, der Unterbau muss aber den Bedingungen am Gewässer angepasst werden. Nach jetzigem Kenntnisstand gibt es dafür fünf Varianten, bezieht man Schwimmstege mit ein. Vor einem möglichen Bau müssen weitere Punkte geklärt sein. Wem gehört das Gewässer oder das Ufer? Wer hat das Fischereirecht? Sind die jeweiligen Gemeinden, Einzelbesitzer, oder Angelvereine bereit mitzuwirken? Wer übernimmt nach einem Bau die Wartung und Pflege eines solchen Platzes? Was ist baurechtlich und baugeologisch zu bedenken? Welche Bedingungen stellt die Untere Naturschutzbehörde?
Was oft vergessen wird – auch die Informationen über die Angelplätze und der barrierefreie Zugang zu den Angelerlaubnisscheinen muss vorhanden sein. Nicht jeder Verein gibt Gastangelkarten aus und vertreibt sie zum Beispiel über das Internet, oder die Ausgabestellen sind für die betroffenen nur schwer zugänglich. Ein Informationsnetz, wo es überhaupt barrierefreie Angelplätze gibt, wie man an die Karten kommt und was man fangen kann, muss noch aufgebaut werden. Die Grundvoraussetzungen, dass Anglerinnen und Angler mit Seh- oder Hörbehinderungen, Lernschwierigkeiten oder mit psychischen Beeinträchtigungen die Fischereischein-Vorbereitungskurse inklusive geeigneter Unterrichtsmaterialien absolvieren können, müssen ebenso noch geschaffen werden.
Viel ist mit dem ersten Schritt, dem Grundkonzept, getan. Nun gilt es die Theorie auch in die Praxis umzusetzen. Der Aufbau eines landesweiten Netzes an Angelplätzen wird Geld kosten. Weder Mittel aus der Fischereiabgabe des Landes, noch der Haushalt des Landesverbands oder der Angelvereine werden diese Baukosten vollumfänglich tragen können, daher loten wir derzeit weitere Möglichkeiten zur Förderung des Vorhabens aus. Wir sind guter Hoffnung, im Jahr 2019 entscheidende Schritte zu tun.

Ob jung oder alt, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, egal aus welchen Gesellschaftsschichten – in unseren Angelvereinen und Verbänden haben alle ihren Platz! Das Angeln verbindet uns, und wir sollten uns unsere Gemeinschaft in Vereinen und Verbänden nicht spalten lassen. Große Organisationen sind manchmal schwerfällig. Es gilt viele Meinungen unter einen Hut zu bringen und Kompromisse zu finden, das ist nicht immer leicht. Aber nur gemeinsam können wir etwas bewirken. Einige der besonders wichtigen Aktivitäten des vergangenen Jahres, und Dinge die uns 2019 erwarten, habe ich nun aufgezählt. Die ganz alltäglichen Routinearbeiten, die bei uns in der LSFV-Geschäftsstelle oder von all den ehrenamtlichen Aktivposten im ganzen Land jeden Tag bei den Vereinen und Verbänden gemeistert werden, sieht man meistens nicht. All diesen Leuten vorab schon mal ein herzliches Dankeschön!
Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Angeljahr 2019 mit vielen schönen Stunden am Wasser.

Petri Heil,
Peter Heldt

Jahresbericht
Rüdiger Neukamm

Vizepräsident des LSFV SH für Natur-, Tier- und Umweltschutz

Liebe Anglerinnen und Angler,

im vergangenen Jahr ist die EU-Wasserrahmenrichtlinie volljährig geworden. Im Jahr 2000 wurde sie vom Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union erlassen – und sie hatte hehre und ehrgeizige Ziele. Gleich an erster Stelle, in Artikel 1, werden die Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung der aquatischen Ökosysteme genannt. Jedes Oberflächengewässer soll den „guten ökologischen Zustand" erreichen oder, wenn es sich um ein künstliches oder erheblich verändertes Gewässer handelt, zumindest das „gute ökologische Potenzial".
Das klingt zu schön um wahr zu sein, und wenn wir nach 18 Jahren ein Resümee ziehen, dann fällt es auch überwiegend nüchtern aus. Zweifelsfrei ist gerade in den ersten Jahren der Umsetzung viel gemacht worden. Hinsichtlich der Durchgängigkeit wurde viel erreicht, die Anlage von Uferrandstreifen wurde vorangetrieben, und abschnittsweise wurden auch ganz hervorragende Restrukturierungsmaßnahmen durchgeführt, so dass die Bäche dort ihrem natürlichen Zustand wieder sehr nahe gekommen sind. Aber überwiegend sind unsere Gewässer noch weit vom guten ökologischen Zustand entfernt, und bezüglich des chemischen Zustandes sieht es nicht besser aus. Stehen aktuell nicht ausreichend Flächen im Talraum zur Verfügung, um ein Gewässer naturnah zu entwickeln oder einen vernünftigen Randstreifen anzulegen, wird es häufig schnell als „erheblich verändert" eingestuft, damit nur noch das wachsweiche „ökologische Potenzial" für die Zielerreichung relevant ist. Und wie sieht

es mit dem Verschlechterungsverbot aus? Die unmittelbar bevorstehende Elbvertiefung gibt auf diese Frage hinreichend Antwort. Es fällt schwer aus anglerischer Sicht mit der bisherigen Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zufrieden zu sein.

Unser Verband hat Vertreter in den Arbeitsgruppen fast aller 34 Bearbeitungsgebiete. In 2018 wurde dort in teils sehr zeitaufwendigen Sitzungen über weitere notwendige und machbare Maßnahmen an den Gewässern für den dritten (und eigentlich letzten) Bewirtschaftungszeitraum beraten. Oftmals mit mäßigem Erfolg, der Enthusiasmus der früheren Jahre ist dahin. Was bis heute nicht umsetzbar war, wird auch bis 2027 kaum umsetzbar sein, so der Tenor. Aber wollen wir uns damit abfinden? Wird nicht eine große Chance zu leichtfertig vergeben?
Unser Dachverband, der DAFV, hatte sich hierzu klar positioniert und zusammen mit zirka 100 anderen europäischen Naturschutzverbänden die Kampagne #PROTECTWATER gegen eine Aufweichung der WRRL gestartet. Weder sollen die ursprünglichen Zielsetzungen aufgegeben noch die Fristen immer weiter verlängert werden. Stattdessen werden deutlich vermehrte Anstrengungen zum Schutz der Gewässer und ihrer Lebensgemeinschaften von den Mitgliedstaaten gefordert. Bis zum 4. März 2019 bestand die Möglichkeit, im Rahmen einer von der EU-Kommission gestarteten Bürgerbefragung sich über diese Kampagne zur Zukunft der WRRL zu äußern. Ich hoffe, viele von uns haben sie genutzt. Aber unabhängig davon müssen auch wir hier in Schleswig-Holstein zukünftig weiterhin bei jeder Gelegenheit auf eine möglichst ambitionierte Umsetzung der WRRL drängen. „Denn sauberes Wasser und gesunde Fischbestände sind nicht verhandelbar, sondern öffentliche Güter, die geschützt,

Unverändert sind viele Bäche stark von der Begradigung, der Unterhaltung und der Nutzung der angrenzenden Flächen geprägt.

verteidigt und entsprechend behandelt werden müssen", schreibt der DAFV dazu. Dem ist eigentlich nichts hinzu zu fügen!

Die Landesverordnung zur Abwendung von Schäden durch Kormorane (Kormoranverordnung) ist zum 31. Dezember 2018 ausgelaufen. Der Entwurf für die Nachfolgeregelung wurde den Fischereiverbänden im Herbst zur Stellungnahme vorgelegt. Eine der wesentlichen geplanten Veränderungen ist, dass Kormorane nur noch in Küstengewässern und auf dem Gelände von Teichwirtschaften letal vergrämt, also abgeschossen, werden dürfen. Die Binnengewässer werden weitestgehend befriedet. Nur noch im Zuge von Aalbesatzmaßnahmen dürfen Kormorane in einer kleiner Zone um den Besatzort für eine Dauer von 14 Tagen bejagt werden, wobei bislang unklar ist, ob dies auch während der Brutzeit vom 31.März bis zum 15. August gelten wird. Wenn nicht, ist selbst diese Ausnahmereglung wertlos, da genau in diesem Zeitraum üblicherweise die Aalbesatzmaßnahmen stattfinden. In einer gemeinsamen mit den Verbänden der Erwerbsfischerei erarbeiteten Stellungnahme haben wir uns überwiegend kritisch zum Verordnungsentwurf geäußert. Welche Auswirkungen das Bejagungsverbot im Bereich der Binnengewässer konkret haben wird, ist schwer vorherzusehen. Ein Rückgang der fischereilichen Schäden ist wohl nicht zu erwarten. Das Gegenteil ist deutlich wahrscheinlicher. Hiervon geht man offenkundig auch im zuständigen Ministerium aus. Zumindest hat man eine Entschädigungsverordnung für Kormoranschäden in Binnengewässern auf den Weg gebracht. Der durch Kormorane entstandene Schaden soll finanziell kompensiert werden. Pro Fischereibetrieb könnten dem Entwurf zur Folge zunächst bis zu 10.000 Euro Direkthilfe pro Jahr gezahlt werden. Ob diese Summe die tatsächlichen Schäden vollumfänglich abdeckt, ist fraglich, aber später könnten diese Zahlungen nach einer Anpassung des EU-Rechts noch deutlich erhöht werden. Problematisch aus unserer Sicht ist, dass die Entschädigung ausschließlich an Erwerbsfischer gezahlt werden soll. Die Freizeitfischerei geht leer aus. Hier stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit. Auch an der Angelfischerei hängen Existenzen, auch wir möchten gern umfangreiche, stabile und gesunde Bestände nachhaltig nutzen können, auch wir könnten Entschädigungszahlungen gut gebrauchen, insbesondere wenn die Fraßschäden des Kormorans auf den Binnengewässern noch zunehmen würden. Aber auch weitreichendere Folgen sind zu bedenken. Wie zum Beispiel: Werden sich die Pachtpreise für die Gewässer entwickeln, wenn es fortan flächenbezogene Ausgleichszahlungen für Erwerbsfischer gibt? Muss unter Umständen mit einem erheblichen Anstieg gerechnet werden? Werden wir dann Gewässer abgeben müssen?
Insgesamt betrachtet wird mit der neuen Kormoranverordnung ein aus unserer Sicht falscher Weg eingeschlagen. Durch Entschädigungszahlungen werden die Fischbestände nicht geschützt! Wir halten unverändert an der Forderung nach einem einheitlichen, europäischen Kormoranmanagement fest. Ziel muss es sein, durch kluge und effiziente Maßnahmen die Kormoranpopulation auf ein Maß zu reduzieren, auf dem einerseits der Fortbestand der Art auf angemessenem Niveau langfristig gewährleistet ist und anderseits die Fischbestände und die Fischerei eine spürbare Entlastung erfahren. Neue Schutzkonzepte und Entschädigungszahlungen sind in diesem Kontext eher kontraproduktiv. Eher sind sie geeignet, die Fischerei in ihrer bisher einheitlichen Haltung zum Kormoran zu spalten. Aber so weit wird es hoffentlich nicht kommen.

Die Diskussion um den Aal und seine fischereiliche Nutzung wurde auch im vergangenen Jahr weiterhin kontrovers geführt. Der Internationale Rat zur Meeresforschung (ICES) und ein Teil der Umweltverbände fordern unverändert starke Fangbeschränkungen bzw. Fangverbote für den Aal und stellen den Erfolg von Besatzmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Bestandserhalt in Frage. Für Fischer und Angler ist der Aalbesatz hingegen unverzichtbarer Teil des Schutzkonzeptes und Grundlage für eine nachhaltige Bewirtschaftung. Die Politik sucht ihre Position bislang irgendwo dazwischen. So wurde am 23. Januar 2018 die EU-Verordnung Nr. 2018/120 erlassen in der festgelegt wurde, dass die Mitgliedsstaaten in ihren Küstengewässern im Zeitraum von September bis Januar eine dreimonatige Schonzeit für den Aal erlassen müssen. Diese Maßnahme, die in erster Linie dem Blankaalschutz dienen soll, galt zunächst nur für Erwerbsfischer. Analog zur Festsetzung der Fangquoten hat diese Maßnahme jeweils nur für ein Jahr Gültigkeit und muss dann erneut verhandelt werden. Ergänzend zu der Verordnung 2018/120 wurde die „Joint Declaration on strengthening the recovery for European Eel (Document 5382/18)“ vom Rat verabschiedet. Sie bezieht sich auf die Aalbestände im Binnenland und verlangt von den Mitgliedstaaten ergänzende Schutzmaßnahmen verbindlich einzuführen, wenn die in den Aalbewirtschaftungsplänen festgeschrieben Ziele bisher nicht hinreichend erfüllt worden sind.

Der Aal bereitet weiterhin Sorgen – ist Besatz der richtige Weg, und wenn ja, mit Glas- oder vorgestreckten Aalen?

Von der Wirkung her müssen diese zusätzlichen Schutzmaßnahmen vergleichbar mit der dreimonatigen Schonzeit gemäß der Verordnung 2018/120 sein.
Von den drei schleswig-holsteinischen Aalbewirtschaftungsgebieten erreicht nur die Einheit Schlei/Trave die vorgegebenen Ziele. In den beiden anderen Gebieten Eider und Elbe werden sie verfehlt, im Fall des Gebietes Eider aber nur sehr knapp. Entsprechend bestand nur für die Elbe unmittelbarer Handlungsbedarf. Aufgrund des Föderalismus musste jedes betroffene Bundesland selbstständig zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der Aale festlegen. Bedauerlicherweise ist es den Elbanrainern bislang nicht gelungen, sich auf einheitliche Maßnahmen zu einigen. In Schleswig-Holstein wurde zwischenzeitlich auf Grundlage einer Allgemeinverfügung für alle zum Einzugsgebiet der Elbe gehörenden Binnengewässern eine Blankaalschonzeit für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Januar eingeführt, die für Erwerbsfischer und Angler galt. Zwischenzeitlich wurde diese Allgemeinverfügung aufgrund rechtlicher Bedenken wieder aufgehoben. Es gilt aber als sehr wahrscheinlich, dass wir zukünftig weiterhin mit Fangbeschränkungen in den Küsten- und Binnengewässern rechnen müssen.
Die aktuell noch geltenden Aalbewirtschaftungspläne setzen bezüglich der Zielerreichung in erster Linie auf Besatz und einen verbesserten Schutz der Aale auf ihren Wanderungen. Sollten die Ziele der EU-Aalverordnung mit diesen Mitteln absehbar nicht erreicht werden können, dann drohen nach der anstehenden Evaluierung der Verordnung eventuell noch deutlich drastischere Maßnahmen als ein viermonatiges Fangverbot für Blankaale. Aber so weit ist es ja noch nicht.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Binnenfischerei (IfB) e.V. in Potsdam-Sacrow nimmt zunehmend konkrete Formen an. Wie bereits im vergangenen Jahresbericht angekündigt, werden zunächst zwei Projekte mit unmittelbarem Bezug zu unserem Verband durchgeführt. Das erste Projekt hat zum Ziel, die Wirksamkeit

eines „Küchenfensters“ für bestimmte Fischarten wissenschaftlich zu überprüfen. Unter einem „Küchenfenster“ versteht man die Kombination aus einem Mindestmaß und einem Maximalmaß. Bisher gibt es keine verlässlichen Informationen darüber, ob dieser Ansatz des Fischereimanagements tatsächlich einen positiven Effekt auf die Fischbestände hat. Aufgrund der vielschichtigen Wechselwirkungen zwischen Fischen unterschiedlicher Größe und auch zwischen unterschiedlichen Arten ist so eine Untersuchung alles andere als trivial. Daher soll 2019 zunächst auch erstmal eine Machbarkeitsstudie auf den Weg gebracht werden. Unter anderem werden Angelvereine gesucht, die sich mit ihren Gewässern an der Untersuchung beteiligen möchten. Eine ausführliche Vorstellung der geplanten Studie sowie ein Aufruf zur Teilnahme an der Studie samt Kontaktadresse finden Sie in diesem Heft (Seiten 12/13) und auf der Internetseite unseres Verbandes (www.lsfv-sh.de).
Das zweite Projekt beschäftigt sich mit dem Lachs. Seit vielen Jahren laufen intensive Bemühungen, die Art im Elbesystem zu etablieren – leider ohne durchschlagenden Erfolg. Nahezu alle anrainenden Bundesländer beteiligen sich an den Wiedereinbürgerungsversuchen, eine zentrale Koordinierung der Besatz- und Forschungsprojekte gibt es aber bislang nicht. Strittig ist, welche Rolle Schleswig-Holstein in Bezug auf den Elblachs spielen kann bzw. spielen sollte. Zurzeit wird Lachsbesatz in unseren Elbzuflüssen nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert. Seitens der Fischereibehörden bestehen Zweifel, ob die Gewässer überhaupt grundsätzlich geeignet sind, eigenständige Lachspopulationen zu beheimaten. Aufschluss hierüber kann nur eine Auswertung der historischen Daten und ein Abgleich der Gewässereigenschaften mit den artspezifischen Lebensraumansprüchen des Lachses geben. Entsprechend sollen dies auch die Schwerpunkte der beantragten Projektstudie sein. Darüber hinaus wird aber auch die Bedeutung der schleswig-holsteinischen Elbe für die Wanderung der Lachse abzuschätzen sein. Es

FÖJler Bjarne Hansen mit einer Meerforelle aus der Jevenau.

bestehen Befürchtungen, dass beispielsweise die Sauerstofflöcher in der Unterelbe zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Wanderverhaltens oder sogar zu einer erhöhten Sterblichkeit führen könnten. Aber auch große Wasserentnahmen wie am Atomkraftwerk in Brokdorf oder am Pumpspeicherwerk in Geesthacht könnten sich negativ auf den Bestand der Salmoniden auswirken. Den Ergebnissen der Studie sehen wir mit großer Spannung entgegen.

Ende Juli hat Marlon Gerhard sein Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) bei unserem Verband beendet. Sein Nachfolger ist Bjarne Hansen aus Katenstedt. Wie bei seinen Vorgängern liegt der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Unterhaltung und Pflege der Teichanlage Langwedel. Darüber hinaus ist er aber mittlerweile für uns zu einer sehr wertvollen Unterstützung bei den Fischbestandserhebungen geworden. Da er gleich zu Beginn seiner Zeit bei uns den Bedienungsschein für Elektrofischfanganlagen erlangt hat, können wir ihn bei den Elektrobefischungen voll einsetzen. Auch beim Wiegen, Vermessen und Protokollieren der Fänge und beim Besatz macht er seine Arbeit zu unserer vollsten Zufriedenheit. In den kommenden Monaten wird sein Aufgabenbereich um die Kartierung von Neunaugen, die Aufzucht von Schlammpeitzgern und die Untersuchung von Fischlaven in der Elbe erweitert.
Wir bemühen uns, das FÖJ möglichst interessant und abwechslungsreich zu gestalten und

hoffen, dass die jungen Menschen auch viel für sich aus dem Jahr bei unserem Verband mitnehmen können und den LSFV in guter Erinnerung behalten. Für uns ist die Anerkennung als FÖJ-Einsatzstelle unverändert ganz sicher ein Gewinn.

Das Gewässerwarteseminar fand 2018 vom 24. bis 26. August am Westensee statt. Turnusgemäß lautete das Thema „Methoden der Fischbestanderhebung". Zumindest aus unserer Sicht war die Veranstaltung sehr erfolgreich. 34 Teilnehmern wurden die unterschiedlichen Methoden zur Erfassung von Fischbeständen vorgestellt. Dabei wurden etwa 2.000 Fische aus 16 verschiedenen Arten gefangen, vermessen und gewogen. Die Rahmenbedingungen waren aufgrund des garstigen Wetters zeitweise schwierig. Dennoch waren Teilnehmer und Referenten durchgehend hoch motiviert und gut gelaunt. Dafür möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Einen ausführlichen Bericht über das Seminar und die Ergebnisse der Befischungen finden Sie auf Seite 39.

Rüdiger Neukamm

Jahresbericht
Achim Heinrich

Vizepräsident des LSFV SH für Fischereischeinwesen

Liebe Mitglieder im LSFV,

im Jahr 2018 wurden 157 Präsenzkurse in den Kreisverbänden durchgeführt. Die Zahl der ausgebildeten Angler ist um 195 Absolventen (5,15 Prozent) gegenüber 2017 gestiegen. Leider ist festzustellen, dass es sich dabei vor allen Dingen um Erwachsene handelt und bei den Jugendlichen und Kindern ein Rückgang der Teilnehmerzahlen um 56 (4,66 Prozent) zu bedauern ist.
Einen ganz wesentlichen Beitrag zur Höhe der Teilnehmerzahlen ist dem Kooperationsvertrag mit dem Online Portal „Fishingking" zu verdanken. Über diese Plattform haben 992 Teilnehmer bei uns die Prüfung abgelegt. Dabei ist festzustellen, dass die Fishingking-Teilnehmer regelmäßig durch besonders gute Prüfungsergebnisse auffallen, was für eine sehr gute Online-Ausbildung spricht.
Sollte das neue Hamburger Fischereigesetz allerdings so, wie bisher im Entwurf vorgestellt, in Kraft treten, werden uns viele Prüfungen von Fishingking-Teilnehmern wegbrechen, weil dann die Prüfungen aus Schleswig-Holstein in Hamburg nicht mehr anerkannt werden.
Durch die hohen Teilnehmerzahlen in den Onlinekursen werden auch die stark rückläufigen Teilnehmerzahlen in den Präsenzkursen aufgefangen. Seit etwa vier Jahren gehen die Teilnehmerzahlen in allen Kreisverbänden kontinuierlich zurück.
Hier müssen Überlegungen angestellt werden, wie man eine Verbesserung vor allen Dingen bei den Jugendlichen durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit auch an den Schulen erreichen kann.
Im Jahr 2018 habe ich mich aufgrund meines beruflichen Hintergrundes besonders intensiv mit den Planungen zur Verbesserung der Zuwegung und der Ver- und Entsorgungseinrichtungen an unserer Teichanlage in Langwedel beschäftigt. Gemeinsam mit unserem Präsidenten Peter Heldt habe ich eine Zusammenstellung der erforderlichen Baumaßnahmen auch am vorhandenen Holzhaus erstellt.
Anhand dieser Zusammenstellung werden wir im Präsidium festlegen, wann welche Maßnahmen durchgeführt werden können.

Petri Heil
Achim Heinrich

Jahresbericht
Andreas Sager

Vizepräsident des LSFV SH für Angeln, Casting und Turnierwurfsport

Liebe Anglerinnen und Angler des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein,

auch im vergangenen Jahr hatten wir wieder einen gut gefüllten Terminkalender mit zahlreichen Veranstaltungen im Angeln, Casting, auf der Messe Outdoor und auf Einladungen der Vereine und Verbände.
Am 14. Januar des Jahres starteten wir wieder mit unserer traditionellen Sportwartetagung, auf der über die Angelthemen und Termine für 2018 gesprochen und diskutiert wurde. Darauf folgte am 19. Januar der Neujahrsempfang des Landessportfischerverbands.

Seit 2018 haben wir zwei neue Referenten für das Binnenfischen: Ulf Pommerening für das Feederfischen und Michael Främke für das Posenfischen, die beiden mussten sich noch einarbeiten, es holperte noch etwas bei den ersten Veranstaltungen, aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ich hoffe, dass im Jahr 2019 unsere Veranstaltungen reibungslos laufen.
Ich habe an der Jahreshauptversammlung des Kreisverbands Neumünster und des ASV Quickborn teilgenommen, und am 21. April habe ich Grußworte des Landesverbands auf der offenen Landesmeisterschaft im Casting in Kellinghusen überbracht.
Auf der Messe Outdoor war ich an zwei Tagen an unserem Stand zur Unterstützung mit dabei. Wir hatten in dieser Zeit viele interessierte Besucher und konnten ihnen auf viele ihrer Fragen eine Antwort geben.
Wir hatten zwei Treffen in Nortorf (Rendsburg-Eckerförde) mit den Posen- und Feederfischern, die unseren Landesverband bei den Deutschen Meisterschaften vertreten haben. Sie erhielten dafür einen Reisekostenzuschuss, ein Poloshirt und eine Kapuzenjacke des LSFV, um unseren Landesverband angemessen vertreten zu können.

Des Weiteren habe ich an zwei Verbandsausschusssitzungen und acht Präsidiumssitzungen teilgenommen. Am 23. Juli trafen sich das Präsidium und der Verbandsausschuss an unserer Steganlage am Westensee zur Übergabe unseres neuen Rettungsbootes der Verbandsjugend, welches von der Förde Sparkasse gesponsert wurde. Hier auch noch einmal ein herzliches Dankeschön.
Am folgenden Tag habe ich im Namen des LSFV dem ASV Winzeldorf Bönningstedt die Glückwünsche zum 40-jährigem Vereinsjubiläum überbracht.

Das Grundelangeln hat dieses Mal unter meiner Leitung stattgefunden und war wieder eine rundum gelungene Veranstaltung, obwohl wir mit 25 Anglern nicht ganz so viele Grundeln wie in den Vorjahren gefangen haben. Hier auch einen Dank an das gesamte Team von Fischer Brauer für die leckere Zubereitung der Grundeln.
Die geplante Sportwartetagung am 14. Oktober haben wir wegen zu geringer Anmeldungen abgesagt. Wir haben für das Jahr 2019 den 3. November für eine Sportwartetagung in Nortorf eingeplant – somit entfällt die Sportwartetagung im Januar 2020.
Die letzte Angelveranstaltung im Jahr 2018 war das Brandungsangeln in Schwedeneck, welches auch wieder gut besucht war.
Aus beruflichen und privaten Gründen konnte ich nicht an allen Angelveranstaltungen des LSFV teilnehmen.
Ich möchte auf diesem Weg meinen Referenten Thomas Wunsch (Casting), Günter Kreusch

(Meeresfischen), Michael Främke (Binnenfischen/Pose) und Ulf Pommerening (Binnenfischen/Feedern) für ihre Arbeit danken.

Ein großer Dank geht auch an die Damen und Herren der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit, dieses gilt natürlich auch für das gesamte Präsidium.

Für das Jahr 2019 wünsche ich
Ihnen und euch allen viel Petri Heil,
Andreas Sager

Jahresbericht
Hartwig Voß

Jugendleiter
gemeinsamer Bericht für die LSFV-SH-Jugend

Liebe Anglerinnen und Angler,

das Angeljahr 2018 war für die LSFV-Jugend ein aufregendes und arbeitsreiches Jahr. Trotz der vielen Arbeit blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die größten Projekte waren der Umbau des Steinhauses sowie die Errichtung einer neuen Sichtschutzwand an den Dixi-Toiletten am Westensee. Durch die Umgestaltung des Steinhauses, wird die Bewirtung während den Angelveranstaltungen nachhaltig verbessert. Einen großen Dank möchten wir hierfür Tobias Fiehn, Jörg Götze und Timo Rahn für ihre geleistete Arbeit aussprechen. Erwähnenswert ist außerdem die Verabschiedung von Holger Hoop, der nach acht Jahren Vorstandsarbeit auf der Jahresversammlung in Warder verabschiedet wurde. Wir danken Holger für seinen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Auf der JHV in Warder haben sich einige Veränderungen im Jugendvorstand ergeben. Rasmus Brandt führt seit März die Jugendkasse. Der bis dato kommissarisch eingesetzte Referent für Jugendfinanzen, Jan-Patrick Simon, hat das Amt des Referenten für Social Media und Schriftführung übernommen. Timo Rahn wurde kommissarisch als Referent für Binnenangeln eingesetzt. Die Besetzung der Posten der Kassenprüfer sowie der weiteren Ämter

blieben unverändert.

Lasst uns nun noch einmal auf das letzte Jahr zurückblicken: Vom 9. bis 11. März 2018 fand das Jugendleiterseminar im Martinshaus in Rendsburg statt. Am Jugendleiterseminar haben zwölf Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus Schleswig-Holstein sowie vier Mitglieder des Jugendvorstands teilgenommen. Am ersten Abend gab es einen vom Landesjugendleiter moderierten Erfahrungsaustausch. Am zweiten Seminartag haben die Jugendleiterinnen und Jugendleiter unter der Leitung von Andreas Arendt von der Firma notfallimpulse.de ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt. Seinen Abschluss fand das Seminar am dritten Tag mit einem Vortrag von Mirko Utecht, Sportjugend Schleswig-Holstein, zum Thema Jugendschutzgesetz. Außerdem konnten die Teilnehmer ihre offenen Fragen klären.

Am 22. April 2018 wurden die Boote am Westensee zu Wasser gelassen. Vielen Dank an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.
Vom 27. bis 29. April 2018 haben einige Jugendliche sowie der Jugendvorstand den Nachwuchs am Stand des LSFV auf der Outdoor in Neumünster repräsentiert. Auf der Outdoor-Messe konnten wir uns und unsere Arbeit vorstellen und einige Kontakte knüpfen.
Unsere Jugendfreizeit am Westensee fand vom 10. bis zum 13. Mai 2018 statt. Es haben insgesamt 46 Jugendliche, 15 Jugendleiter und fünf Mitglieder des Jugendvorstands teilgenommen. Es wurden einige Fische gefangen und

alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten viel Spaß.

Am 23. Juni 2018 hat der LSFV sein Seefest am Westensee veranstaltet. Die LSFV-Jugend hat dabei die Bewirtung und Organisation übernommen. Auf dem Seefest konnten wir außerdem die Bootstaufe unseres neuen Rettungs- und Begleitbootes vollziehen. Unser Boot wurde von Fiona auf den Namen „Stichling“ getauft. Als Ehrengast konnten wir Carsten Zarp vom Stiftungsmanagement der Förde Sparkasse begrüßen. Die Stiftung der Förde Sparkasse hat unser Boot bezuschusst. Dafür an dieser Stelle nochmals vielen Dank.

Unser Kutterangeln, welches für den 30. Juni 2018 angesetzt war, musste leider aufgrund einer kurzfristigen Absage seitens der Reederei ausfallen. Dies bedauern wir sehr, jedoch konnte so kurzfristig kein Ersatzkutter beschafft werden. Für das Jahr 2019 ist wieder ein Kutterangeln, mit einer anderen Reederei, geplant.
Am 25. August 2018 haben wir am Nord-Ostsee-Kanal, in Krummwisch, ein Gemeinschaftsangeln veranstaltet. Bei dieser Veranstaltung wurden wir von Guido Skorsetz und Ole Korn vom Team Quantum unterstützt. Nach der Veranstaltung haben sich alle bei Dirk Naeve in der Heuherberge Sehestedt an einem reichhaltigen Grillbuffet gestärkt.
Unser Brandungsangeln haben wir am 3. November 2018 in Hohwacht durchgeführt. Es haben sich insgesamt 20 Jugendliche aus fünf Vereinen in der Brandung getroffen. Es wurden an diesem Abend einige Fische gefangen. Im Anschluss an das Angeln trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Restaurant SeaSide zu einer kleinen Stärkung.

Der letzte Punkt im Terminkalender war, die Boote am Westensee am 10. November 2018 aus dem Wasser holen. Leider war diese Veranstaltung mit Komplikationen verbunden, da aufgrund falscher Absprachen leider nicht alle Boote an der Steganlage gelegen hatten. Ein Dank gilt den 15 ehrenamtlichen Helfern.

Der Landesjugendleiter sowie der Referent für Social Media und Schriftführung haben die LSFV-Jugend auf der DAFV-Sitzung in Kassel vom 2. bis 3. März 2018 sowie am Bundesjugendtag in Erfurt vom 19. bis 20. Oktober 2018 vertreten. Auf den Sitzungen hat ein guter Erfahrungsaustausch mit den anderen Verbänden im DAFV stattgefunden.
Unser Landesjugendleiter hat an den Präsidiumssitzungen sowie zwei Verbandsauschusssitzungen teilgenommen und die LSFV-Jugend vertreten. Zu unserem Bedauern mussten wir feststellen, dass den Mitgliedern des Jugendvorstands zu den Präsidiumssitzungen in diesem Jahr leider keine Einladungen zugegangen sind.

Die Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellenmitarbeiterinnen hat auch in diesem Jahr wieder hervorragend geklappt. Ebenfalls können wir auf eine gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Präsidium zurückblicken, leider gab es jedoch einige Reibungsverluste aufgrund schlechter Absprachen.
Trotz einiger kritischer Äußerungen in diesem Jahr sei gesagt, dass wir doch alle für die eine Sache, unser gemeinsame Hobby, das Angeln arbeiten.

Die LSFV-Jugend freut sich auf ein friedliches und erfolgreiches Angeljahr 2019.

Die LSFV-Verbandsjugend
mit Jugendleiter
Hartwig Voß

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein im Internet: einfach QR-Code mit der Handy-Kamera scannen.

Jahresbericht
Thomas Wunsch

Referent für Castingsport

Liebe Anglerinnen und Angler,

im zurückliegenden Jahr konnten wir uns mit unseren Castingsportlern bei den Deutschen Meisterschaften und bei den Weltmeisterschaften sehr gut behaupten. Bei der 51. Deutschen Jugend- und Junioren-Castingmeisterschaft in Katlenburg/Lindau nahmen wir mit einem Jungen und drei Mädchen teil. Insgesamt holten wir in fünf Disziplinen in den jeweiligen Altersgruppen ein Mal Gold, neun Mal Silber und sechs Mal Bronze. Paula Armutat und Mia Böge starteten super durch und konnten folgende Platzierungen erreichen.
Paula Armutat Jugend C: Fliege Ziel Silber, Fliege weit Silber, Arenberg Gold, 7,5 Gramm Weitwurf Silber, 5-Kampf Bronze und Bronze mit der Mannschaft.
Mia Böge Jugend D: Arenberg Bronze, Skish

Silber, 7,5 Gramm Weitwurf Silber und Bronze mit der Mannschaft.

Bei der Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse in Duisburg waren wir lediglich mit Anna Wunsch und Heinz Maire-Hensge vertreten. Jan Neumann konnte berufsbedingt leider nicht teilnehmen und dadurch seinen Titel in Fliege Ziel auch nicht verteidigen. Anna Wunsch bestritt fünf von sieben Finalen und konnte dabei zwei Mal Bronze gewinnen. Heinz bestritt fünf von neun Finalen und gewann zwei Mal Silber und ein Mal Bronze. In Duisburg herrschten an dem Wochenende Temperaturen um die 40 Grad, was den Sportlern und vor allen den Schiedsrichtern sehr zu schaffen machten.

Bei den Weltmeisterschaften in Rönneby/Schweden konnte Heinz Maire-Hensge dann noch einmal richtig zulegen. Im Allround (Neunkampf) konnte er sich den Weltmeistertitel sichern. Mit weiteren vier Silbermedaillen in den Disziplinen Fliege weit, Fünfkampf, Siebenkampf und mit der Mannschaft und einer Bronzemedaille in Multi Ziel war er einer der besten Werfer dieses Turnieres.

Erfolgreiche Castingsportler: (von links) Anna Wunsch, Mia Böge, Heinz Maire-Hensge, Panja Wunsch und Paula Armutat.

Des Weiteren nahmen wir an Turnieren in Ludwigslust, Bremerhaven, Bremen, Parchim und Linstow teil und natürlich auch an den WM-Qualifikationen in Halle/Saale, Ludwigslust und Köln teil.
Durch einen Vereinswechsel konnten wir eine weitere Casterin für uns gewinnen. Stephanie Grimm (A-Kader Werferin) startet ab 2019 für Kellinghusen. Neben Stephanie ist auch Heinz Maire-Hensge im A-Kader, Anna Wunsch ist im B-Kader und Paula Armutat ist für den

C-Kader startberechtigt. Alle Werferinnen und Werfer sind Mitglieder im VdSA Kellinghusen.

Unsere Landesmeisterschaft fand nach vielen Jahren in Husum zum ersten Mal in Kellinghusen statt. Durch den Tod von Jürgen Töllner – er fehlt uns sehr – stand der Dooghoog für uns nicht mehr zur Verfügung.
Auch auf der Outdoor Anfang des Jahres waren wir wieder mit vielen Aktiven vor Ort, was auch für uns immer ein kleines Highlight ist. Der Tag des Sports im September hingegen musste wegen Mangels an Personal leider ausfallen.

Meinen Dank richte ich an meine Frau Panja, die bei allen Inlandsturnieren als Schiedsrichter fungiert, an Jan Neumann, dessen Amt ich ab Juni 2018 geerbt habe, an Frau Schramm und Frau Fischer für die gute Zusammenarbeit und natürlich auch an das Präsidium und die Geschäftsführer, die uns unsere sportlichen Aktivitäten ermöglichen.

Thomas Wunsch

Für 2019 sind folgende Aktivitäten geplant:
– Outdoor Neumünster (5. bis 7. April)
– Qualifikationsturniere zur WM (Halle/Saale, Ludwigslust, Köln, Bad Kreuznach (gleichzeitig IDCM)
– Norddeutsche Hallenmeisterschaft in Ludwigslust (9. März)
– Landescup MV/SH (Kellinghusen 20. April, Ludwigslust 4. Mai , Linstow 19. Mai)
– DJJCM in Demmin (8. bis 11. August)
– DSCM in Kellinghusen (15. bis 18. August)
– Tag des Sports, Kiel (1. September)

Jahresbericht
Sönke Rother

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahresheft, das ihr hier in den Händen haltet, ist eine der Aufgaben, die ich als Presserefrent des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein im Lauf des Jahres zu erledigen habe. Dieses Jahr, das möchte ich an dieser Stelle einfach mal verraten, war es sehr zäh. Texte, die spät bei mir ankamen. Beiträge, die kurzfristig gestrichen werden mussten. Und Kommunikationsprobleme, die ich in meiner Planung nicht bedacht hatte. Daraus habe ich gelernt – und nehme mir einmal mehr vor, das Jahresheft 2020 noch ein bisschen besser zu machen. Lange Nachtschichten neben der „echten" Arbeit und einige Wochenenden, an denen die Familie auf mich verzichten musste, haben sich einmal mehr gelohnt.

Trotzdem ist auch dieses Jahresheft wieder

rundum gelungen – zum dritten Mal mit unserem Druckpartner L&S Digital in Kiel: Informative Texte, aussagekräftige Fotos, hochwertiger Druck – kurz, ein tolle und umfangreiche Übersicht über das vielseitige Schaffen und die oft ehrenamtliche Arbeit der zahlreichen Mitstreiter im Landessportfischerverband – vielen Dank dafür an alle, die sich mit uns für das Angeln und die Angler einsetzen.

Aber dieses Jahresheft zeigt auch einige meiner Einsätze, an denen ich über das Jahr verteilt beteiligt war. Und diese sind zum größten Teil nicht spontane Begegnungen oder Überraschungsbesuche. Oft handelt es sich um Pressetermine, die aufwändig vorbereitet werden müssen – mit Einladungen, Pressemitteilungen, der Begleitung der Veranstaltung selbst und natürlich einem informativen Nachbericht für unsere Internetseite, in den sozialen Netzwerken wie Facebook und... natürlich oft auch hier im Jahresheft.

Hinzu kommen die Regularien wie Präsidiumssitzungen, unsere Jahresversammlung, der Besuch der Jahresversammlung des DAFV und weitere ähnliche Termine. Im vergangenen Jahr nahm ich beispielsweise an der Auftaktveranstaltung zu „wir fischen.sh“ in Eckernförde teil. Sogar Ministerpräseident Daniel Günther war dabei, um den Startschuss zu geben für das Bündnis, das künftig alle Bereiche verknüpfen soll, die mit Fischen, Fischfang und Meer zu tun haben – und das sind neben uns Anglern auch die Krabben-, Muschel-, Binnen- und Küstenfischer sowie Teichwirte und Betreiber von Aquakulturen. Wir alle haben jetzt eine „Marke“. Ob die auch für die Zukunft mit Leben gefüllt werden kann und als Aushängeschild für das maritime Schleswig-Holstein steht, bleibt abzuwarten.

Abzuwarten bleibt auch, wie sehr sich die Europäische Union künftig die Reglementierung der Angler auf die Fahne schreibt. Bei der Dorschquote sind wir bereits mit im Boot, Beschränkungen für den Aal werden von EU-Ebene angeordnet – es scheint nur eine Frage der Zeit, bis Angler auch in weiteren Bereichen Einschränkungen erfahren. Dagegen gilt es mobil zu machen, und zwar über verschiedene Kanäle. Da nützt es nichts, wenn dem LSFV Untätigkeit vorgeworfen wird, weil er nicht zur großen Anglerdemo aufgerufen hat. Wichtig ist es, auch auf der politischen Ebene zu kämpfen. Und dazu gehört nun mal die Lobbyarbeit – oft hinter den Kulissen. Wenn wir unsere Bundestagsabgeordneten in die Pflicht nehmen und unseren Landtagsabgeordneten vor Ort am Gewässer zeigen, welchen Beitrag wir Angler leisten, dann ist das eine Überzeugungsarbeit, die nachhaltig ist.

Apropos Nachhaltigkeit. Der Landessportfischerverband ist der zweitgrößte Naturschutzverein in Schleswig-Holstein. (Auch wenn der gerade einmal halb so große Nabu sich sicherlich gern als Naturschutzverein Nummer eins sehen möchte.) Die Bezeichnung Naturschutz- und Umweltverband wird dem LSFV SH oft negativ ausgelegt. Vielmehr ist es aber eine Auszeichnung, eine Ehre und liegt – ganz nebenbei – absolut in der Natur unseres Hobbys. Wer raus geht und angelt, sich aber zugleich nicht mit ganzem Herzen als Naturschützer sieht, sollte das Angeln besser sein lassen. Es kann nur unsere ganz eigene Aufgabe sein, die Natur, die Grundvoraussetzung für unser Hobby ist, zu schützen und zu erhalten. Wir sind Angler, wir sind Naturschützer – und das können wir mit Stolz sagen.

Stolz dürfen wir natürlich auch auf unsere Fänge sein. Dazu können wir stehen. Und selbstverständlich dürfen wir auch ein Foto machen. Solange wir am Ende des Angeltags unseren Fang ordentlich verwerten, sind wir unangreifbar. Und dass der Zander zu einem „Filet auf Sesamkruste an gestampften Wirsing“ wird, ist doch die Krönung unseres Beutezugs und damit auch die Ehrung unseres Fanges. Sozusagen unser kleines Erntedankfest – und köstlich noch dazu.

Und, was bedeutet das? Wir sollten auch im nächsten Jahr selbstbewusst auftreten und unsere Interessen vertreten. Wir dürfen weiterhin den Populisten – auch aus den eigenen Kreisen – keinen Vorschub leisten. Wir müssen zu unserem Hobby stehen und dafür eintreten – am besten gemeinsam, geschlossen und Schulter-an-Schulter. Wir müssen das Angeln bekannt und beliebt machen. Angeln ist Natur, Gemeinschaft, Geselligkeit – und Angeln ist viel, viel mehr als Fische fangen.
Der LSFV und auch der DAFV können Plakate drucken – was aber viel, viel bessere Werbung für das Angeln ist, ist das persönliche Erleben. Wenn jeder unserer fast 40.000 im LSFV organisierten Mitglieder in diesem Jahr einen nichtangelnden Bekannten mit ans Wasser nimmt, haben wir vielleicht viele Menschen für unser Hobby begeistert oder zumindestens sensibiliesiert. Also: nehmt einen Nichtangler an die Hand und mit ans Wasser – Petri Heil,

Euer Sönke Rother

Jahresbericht
Ulf Pommerening
Michael Främke

Referenten Binnenfischen

Liebe Angelfreunde,

wir haben unser erstes Jahr als neue Referenten für das Binnenfischen – Ulf Pommerening für den Bereich Feedern und Michael Främke für das Posenfischen – hoffentlich zu eurer Zufriedenheit hinter uns gebracht. Die Teilnahme bei unseren Veranstaltungen ist bestimmt noch ausbaufähig, aber es haben bei unseren sechs Veranstaltungen immerhin 171 Sportfreunde teilgenommen.
Bei den Veranstaltungen des DSAV haben unseren Verband jeweils fünf Angler beim Feedern und Posenfischen vertreten, welche einen Zuschuss zu ihren Hotel- und Reisekosten bekamen.
Das Grundelangeln wurde von Vizepräsident Andreas Sager geleitet und durchgeführt.

Für das Jahr 2019 haben wir die Veranstaltungen in eine anglerisch bessere Jahreszeit gelegt. Wir hoffen, dass dieses eure Zustimmung findet. Im Jahr 2019 haben wir als Versuch das LV Mannschaftsangeln in Tandem-Angeln umgewandelt und hoffen so auf eine größere Teilnehmerzahl.
Die Ausschreibung zu den Veranstaltungen stellen wir zwei Monate vor dem Termin auf unsere LSFV-Homepage zum Herunterladen.
Unsere nächste Sportwartetagung werden wir am 3. November wieder in Nortorf abhalten, diese soll in Zukunft immer Ende Oktober oder Anfang November sein.

Wir wünschen euch für die Angelsaison 2019
viel Petri Heil,

Ulf Pommerening
und Michael Främke

Termine 2019 im Landessportfischerverband Schleswig-Holstein

Landesverband

05.-07.04.	Messe „Outdoor“ Holstenhallen in Neumünster
19.05.	Jahresversammlung in Nortorf

Binnenfischen

14.07.	Tandem-Angeln der Vereine
03.08.	Senioren-Angeln (Wilster Au)
07.09.	Grundel-Angeln
07.09.	Feeder-Angeln
08.09.	Pose-Angeln

Meeresfischen

21.09.	Kutterangeln ab Fehmarn
22.09.	Kutterangeln ab Fehmarn
19.10.	Brandungsangeln in Surendorf

Castingsport

09.03.	Hallenturnier in Ludwigslust
20.04.	1. Landescup MV/SH und Landesmeisterschaft SH in Kellinghusen
15.-18.08.	Deutsche Senioren-Castingmeisterschaft in Kellinghusen

Verbandsjugend

22.03.	JHV der LSFV-Jugend in Bordesholm
27.04.	Boote am Westensee ins Wasser
11.05.	Kutterangeln Einladung
10.-13.05.	Jugendfreizeit (Westensee) - ausgebucht
30.05.-02.06.	Westenseefreizeit (Ausgebucht)
17.08.	Gemeinschaftsangeln am Gieselau-Kanal
02.-06.10.	Meeresfreizeit in Stein
02.11.	Brandungsangeln in Hohwacht
09.11.	Boote am Westensee rausholen

(Ohne Gewähr)

Jahresbericht
Günter Kreusch

Referent für Turnierwurfsport und Meeresfischen

Liebe Anglerinnen und Angler,

wie auch die Jahre vorher haben wir in 2018 unsere Angeln geplant, aber auch in diesem Jahr wollte es wieder mal nicht sein, dass wir alles nach Plan durchführen können.
Leider musste so das Hochseeangeln mit den gebuchten Angelschiffen ausfallen. Der Grund war, dass der Eigner weder mich noch irgendeine andere Person im Landesverband informiert hat, dass er seine Schiffe inzwischen veräußert hatte. Alle Mühen, nun kurzfristig zwei neue Termine mit anderen Eignern zu bekommen, schlugen fehl, so dass wir beschlossen, dass das Hochseeangeln im Jahr 2018 leider ausfallen musste.
Am 20. Oktober fand dann das Brandungsan-

geln im Bereich Schwedeneck im Kreis Rendsburg-Eckernförde statt. Dort kamen wir dann zusammen und versuchten unser Angelglück auf Dorsch, Butt, Meerforelle und Co. Die besten Angler waren bei dieser Veranstaltung Jörg Bergmann von AF Neumünster mit zehn Fischen, Tim Paasch vom ASV Bordesholm mit sieben Fischen und Wolfgang Rohse vom Eutiner AV ebenfalls mit sieben Fischen.

Für das Jahr 2019 haben wir wieder zwei Kutter gebucht, damit das Hochseeangeln normal stattfindet. Es geht dann von Burg auf Fehmarn hinaus auf die OPstsee zu den hoffentlich fischreichen Fanggründen.

Ich wünsche allen Petrijüngern ein erfolgreiches Angeljahr 2019 und viel Petri Heil

Günter Kreusch

Neue Prüfungsunterlagen

Seit Juni 2018 verfügt der Landessportfischerverband SH über aktualisierte Ausbildungsmittel. Sowohl der Leitfaden und die Präsentationen für die Lehrgänge zur Fischereischeinprüfung als auch die Prüfungsbogen wurden überarbeitet und noch besser aufeinander abgestimmt. Der Leitfaden enthält nun wieder sämtliche Prüfungsfragen in der aktuellen Fassung. Passagen, die korrekte Antworten auf Prüfungsfragen enthalten, sind dort in roter Schrift hervorgehoben. Und die doppelte Verwendung von Prüfungsfragen wird nun vermieden. Ab sofort arbeiten unsere Ausbilder und Prüfer mit den neuen Texten, ebenso unser Online-Anbieter .

Lehrgang zum E-Fischen

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein bietet vom 12. bis 16. August einen Elektrofischereilehrgang an. Dieser umfasst alle Bereiche mit der Abschlussprüfung „Bedienungsschein". Der Lehrgang ist in Schleswig-Holstein als Weiterbildungsveranstaltung nach dem Bildungsfreistellungs- und Qualifizierungsgesetz anerkannt. Die Kosten betragen für Lehrgang, Prüfung und Bedienungsschein inklusive Unterrichtsmaterial 320 Euro. Die Unterbringung erfolgt bei Bedarf im Deula-Internat.

Anmeldung: Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Referat Fischerei, Grüner Kamp 15-17, 24678 Rendsburg, 04331/9453-431, E-Mail fischerei@lksh.de

„Stichling“ für Sicherheit auf See

Am 23. Juni vergangenen Jahres hat der Landessportfischerverband SH sein Westensee-Fest veranstaltet. Im Rahmen dieser Feier hat die LSFV-Jugend ihr neues Rettungs- und Begleitboot getauft und zu Wasser gelassen. Die LSFV-Jugend hatte Anfang 2018 einen Förderantrag für die Neuanschaffung eines schnelleren Boots bei der Förde Sparkasse eingereicht. Anfang März erhielten die Jugend die Zusage, dass sich das Stiftungsmanagement der Förde Sparkasse mit einer erheblichen Summe an den Kosten für das Boot beteiligen wird. Darauf hin haben wir ein neues, rotes Boot mit 15 PS Außenbordmotor bestellt, das wir pünktlich zum Seefest in Empfang nehmen konnten.

Knallrot, 15 PS: Beim Fest am Westensee wurde das neue Rettungs- und Begleitboot der LSFV-Jugend in Empfang genommen.

Nach einigen Worten von LSFV-Präsident Peter Heldt, Landesjugendleiter Hartwig Voß und Carsten Zarp vom Stiftungsmanagement der Förde Sparkasse wurde das neue Boot von Fiona auf den Namen „Stichling“ getauft. Nach der Bootstaufe gab es ein leckeres Spanferkel mit reichlich Beilagen. Mit netten Gesprächen bei kühlen Getränken ließen die zahlreichen Teilnehmer den Abend am Westensee ausklingen.
Ein herzlicher Dank gilt der Förde Sparkasse für die großzügige Unterstützung sowie dem Jugendvorstand für die tolle Organisation des Festes und natürlich Fiona für die Taufzeremonie. Dem „Stichling“ wünschen wir allzeit gute Fahrt.

Stilecht mit einem Becher Seewasser taufte Fiona das neue Boot auf den Namen Stichling.

Für den Jugendvorstand
Jan-P. Simon

Einladung zum LSFV-Gewässerwarteseminar 2019

Bestimmung von Schnecken und Muscheln

Liebe Anglerinnen und Angler,

auch in 2019 werden wir wieder ein Praxisseminar für Gewässerwarte anbieten. Das Thema wird diesmal „Bestimmung von wirbellosen Tieren und Wasserpflanzen“ sein. Stattfinden wird es vom 31. August bis 1. September in der Jugendherberge Bad Malente. Es handelt sich um eine Fortbildungsveranstaltung für interessierte Anglerinnen und Angler, bei der Vorkenntnisse nicht erforderlich sind. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in das Thema ist vorgesehen an verschiedenen Gewässern Tiere und Pflanzen zu sammeln, um sie anschließend möglichst bis auf die Art genau zu bestimmen. Als Hilfsmittel stehen dafür optische Geräte und geeignete Bestimmungsliteratur zur Verfügung. Das während der Arbeiten vermittelte Wissen stellt die Grundlage für die Durchführung von biologischen Gewässergüteuntersuchungen dar. Eine beispielhafte Auswertung anhand der erhobenen Daten wird den Abschluss des Seminars bilden.
Von den Teilnehmern mitzubringen sind wasserfeste Kleidung, geeignetes Schuhwerk (Gummistiefel, Watstiefel, Wathose) sowie Stift und Papier. Sofern geeignete Geräte zur Probenahme (Kescher, Siebe, Planktonnetze, Bodengreifer usw.) oder Literatur zur Bestimmung von Pflanzen und Tieren im Gewässer bereits vorhanden sind, sollten diese bitte ebenfalls mitgebracht werden. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 50 Euro und wird zu Beginn des Seminares vor Ort entrichtet (bitte vorab keine Überweisungen vornehmen). Darin sind die Kosten für die Übernachtung in der Jugendherberge Malente (Mehrbettzimmer) und die Verpflegung von Sonnabendmittag bis Sonntagnachmittag enthalten. Wer nicht in der Jugendherberge schlafen möchte, muss sich selbst um eine Unterkunft bemühen. Wie in den Vorjahren

Teilnehmer des Gewässerwarteseminars 2016 in Scharbeutz bei der Bestimmung von in Binnengewässern lebenden Schnecken und Muscheln.

besteht die Möglichkeit bereits am Vorabend anzureisen. Gegen 18.30 Uhr gibt es am Freitag ein gemeinsames Abendessen. Bei Anreise am 30. August erhöht sich der Teilnehmerbeitrag auf 70 Euro. Sollten mehr Anmeldungen eingehen als Plätze zur Verfügung stehen, wird der LSFV eine Auswahl vornehmen. Anmeldungen müssen bis zum 12. Juli in der Geschäftsstelle des LSFV eingegangen sein. Ein detaillierter Ablaufplan mit Anfahrtsskizze wird den Teilnehmern zusammen mit der Anmeldebestätigung zugesandt. Der LSFV hat ein großes Interesse daran, dass die Gewässerwarte seiner Vereine gut ausgebildet sind. Dieses Angebot richtet sich daher insbesondere an Personen, die diesen Posten innehaben oder demnächst übernehmen wollen. Aber selbstverständlich sind auch alle anderen Anglerinnen und Angler unseres Verbandes herzlich willkommen.

Mit besten Grüßen,
Rüdiger Neukamm

Anmeldungen bis 12. Juli in der Geschäftsstelle des LSFV unter der Telefonnummer 0431/676818, per E-Mail: info@lsfv-sh.de oder mit der Post: LSFV Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel.

SCOTTY-Boxen – ein

Im vergangenen Jahr hat Dr. Mattias Hempel, Biologe des Landessportfischerverbands SH, sein Projekt zum Einsatz von SCOTTY-Brutboxen beendet. In verschiedenen Phasen hat er untersucht, wie sich die Plastikboxen zur Förderung der Salmonidenbestände in Schleswig-Holstein einsetzen lassen. Inzwischen liegt sein Abschlussbericht vor, und in einem „Handbuch“ hat er seine Erkentnisse und die Anwendung beschrieben.

In seiner Einführung beschreibt Hempel die Möglichkeiten der Boxen und die Ausgangssituation. „Die Bäche in Schleswig-Holstein befinden sich größtenteils in einem Zustand, der eine natürliche Reproduktion von Forellen nicht oder nur unzureichend zulässt. Daher müssen die Bestände durch Besatz gestützt werden. Dies kann direkt durch das Einbringen von Forellenbrut/Smolts erfolgen oder aber durch den Einsatz von Brutboxen.“
Als Vorteil beschreibt der Biologe, dass in den Boxen auch Eier direkt nach dem Befruchten als sogenannte grüne Eier eingebracht werden können. „Dadurch findet die gesamte Entwicklung von Ei und Larve im jeweiligen Bach statt, Schlupfzeitpunkt und Prägung aufs Ursprungsgewässer entsprechen den natürlichen Verhältnissen.“

Als Gewässer für Forellenbesatz mit Scotty-Brutboxen sollten keine Abschnitte mit übermäßiger Belastung durch Nährstoffeinträge gewählt werden. „Sind beispielsweise im Frühjahr die Steine im Bach von einer dicken Algenschicht überwachsen, dann ist der betreffende Abschnitt kaum geeignet. Außerdem müssen Bereiche mit einer ausreichenden Strömungsgeschwindigkeit und mit kiesiger/steiniger Sohle vorhanden sein.“ Für die aus den Brutboxen geschlüpften Forellen seien Lebensraum, Nahrung und Versteckmöglichkeiten bis zum Abwandern ins Meer notwendig. In Gewässern mit

Die Boxen verfügen über zahlreiche Waben, in die Dr. Mattias Hempel die Eier einsetzt.

viel mobilem Sand könnten die Einsatzmöglichkeiten der Brutboxen stark eingeschränkt sein. „Dies sollte vorsichtig mit einzelnen Brutboxen ausprobiert werden.“

Die einzelnen Brutboxen sind so kombinierbar, dass bis zu fünf Boxen aneinandergeschraubt werden. Hempel: „Große Brutboxpakete mit drei bis fünf Einzelboxen sind nur für Gewässer geeignet, an welchen wenige Probleme etwa durch mobilen Sand bestehen.“ Ausführlich beschreibt der Wissenschaftler auch, wie die Boxen richtig im Gewässer positioniert werden. Als besonders geeignet zum Einbringen der Brutboxen hätten sich beispielsweise Sohlgleiten/Rauschen mit geringem Gefälle erwiesen. Die Boxen werden einfach mit zwei, in den Ge-

Handbuch für die Praxis

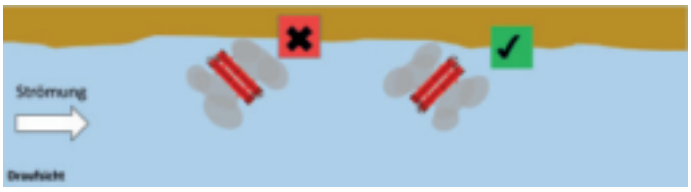
wässergrund gesteckten Eisenstangen fixiert, wobei die Brutboxen im Bach komplett untergetaucht und mehrmals gedreht werden, bis alle Luft aus den Waben entwichen ist.

Es muss eine regelmäßige Kontrolle der Boxen erfolgen. „Die Kontrollhäufigkeit der Brutboxen sollte sich danach richten, wie stark das jeweilige Gewässer durch mobile Sedimente (Sand) und durch Getreibsel geprägt ist. In jedem Fall muss nach einem starken Hochwasser überprüft werden, inwieweit sich Sedimente abgelagert haben." Die Endkontrolle mit Öffnen der Brutboxen, so Hempel, erfolge nach etwa 650 Tagesgraden, wenn ein Großteil der Fischlarven die Waben verlassen hat, bei grünen Eiern könnten es bis zu etwa vier Monate sein. „Noch enthaltene Forellenlarven können direkt in den Bach entlassen werden."

Die Empfehlung von Mattias Hempel: „Für Angelvereine und Laichfischfanggemeinschaften, die am Einsatz der SCOTTY-Brutboxen interessiert sind, erscheint zunächst ein zweigleisiges Vorgehen empfehlenswert. Eier von beim Laichfischfang bereits reifen Meerforellenweibchen können als grüne Eier mittels der Brutboxen in ausgesuchten Bachabschnitten eingebracht werden. Fische die beim Fang noch nicht reif sind, werden dagegen wie gehabt im zuständigen Bruthaus abgegeben. Eine für den Einstieg empfehlenswerte Menge stellen 10 bis 20 Einzelbrutboxen dar. Die dafür, bei Erbrütung von einem Ei je Wabe, nötige Menge von 2.000 bis 4.000 Eiern ist relativ einfach bereitzustellen, hier reicht bereits ein größeres Weibchen. Die Befüllung von zehn Einzelboxen mit der Einfüllhilfe des Herstellers dauert mit etwas Übung ungefähr eine Stunde."

In zahlreichen Abbildungen beschreibt der Biologe den richtigen Einsatz der SCOTTY-Boxen.

Und Hempel empfiehlt, in der ersten Saison des Einsatzes von Brutboxen großteils nur ein Ei je Wabe zu erbrüten. Einzelne Boxen könnten mit bis zu fünf Eiern je Wabe versehen werden, um zu überprüfen inwieweit der Gewässerbereich dafür geeignet ist. „Stellen sich große Erfolge in der Erbrütung ein, kann die Eianzahl je Wabe ab der zweiten Saison bei allen eingebrachten Brutboxen auf bis zu fünf erhöht werden."



In zahlreichen Abbildungen beschreibt der Biologe den richtigen Einsatz der SCOTTY-Boxen.

Das Resümee von Dr. Mattias Hempel: „In der Untersuchung zur Eignung der SCOTTY-Brutboxen bei den in Schleswig-Holstein vorherrschenden Verhältnissen stellten sich mehrere Faktoren als bestimmend für den zu erwartenden Erbrütungserfolg heraus. Zunächst ist die richtige Anwendung der Brutboxen beispielsweise mit gewissenhafter Positionierung sehr wichtig. Den Erfolg gemindert haben vor allem starke Sedimentablagerungen in den Waben der Brutboxen, erhöhte Nährstoffbelastungen im Wasser und Hochwässer mit erheblich gesteigerter Strömungsgeschwindigkeit im ersten Monat nach dem Ausbringen grüner Eier. Im Zweifelsfall sollte nach Tests in einer ersten Saison entschieden werden, ob das Einbringen von Brutboxen im jeweiligen Gewässerabschnitt weiterhin sinnvoll ist."

Einladung

zur Jahreshauptversammlung
des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V.
am Sonntag, 19. Mai 2019 um 10 Uhr
im „Alten Landkrug", Große Mühlenstraße 13, 24589 Nortorf

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung ordnungsgemäßer Einladung, Genehmigung der Tagesordnung
3. Bestimmung von drei Mandatsprüfern
4. Ehrungen
5. Berichte der Präsidiumsmitglieder und der Referenten
6. Jahresbericht des Präsidenten
7. Grußworte des Fischereiministers Jan Philipp Albrecht
8. Aussprache zu den Berichten
9. Bekanntgabe der Stimmenzahl
10. Bericht der Kassenrevisoren
11. Entlastung des Präsidiums
12. Wahl eines Kassenrevisors
13. Finanzielle Ausstattung des LSFV in der Zukunft
14. Vorstellung, Beratung und Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages 2019
15. Anträge
16. Ort und Zeit der Hauptversammlung 2020
17. Verschiedenes

Gegen 12.30 Uhr - zwischen den Tagesordnungspunkten 7 und 8 -
wird die Versammlung wie gewohnt für eine Mittagspause unterbrochen.

Mit angelkameradschaftlichen Grüßen
und Petri Heil
Peter Heldt
Präsident